

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 59 (1914)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnement:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
" direkte Abonnenten { Schweiz: "	5.50	2.80	1.40
Ausland: "	8.10	4.10	2.05

Inserate:

Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2
und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Die Versammlung schweizerischer Mathematiklehrer 9. und 10. Mai in Zürich. I. — Aus Natur und Heimat. — Eine Schulwandkarte der Kantone Baselstadt und Baselland? — Erziehungsdirektor Dr. Albert Locher †. — Lehrer und Zeitung. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 7.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich. Nr. 9.

Pianos

Billigste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialkataloge. Vorzugsbedingungen für die Tit. Lehrerschaft.

Harmoniums

HUG & C°

ZÜRICH, SONNENQUAI

An der Landesausstellung Bern in
Gruppe 27 vertreten.

Familien- und
Kinder-

Kurhaus Felsegg u.

Kaffee Bigblick (alk.-fr.)

Illustr. Prospekte z. D.

Steinen-
schwyz ob
Seebad!

à 15 Min.

Mittag ab 90 Rp.

Bes. Alfr. Strangfeld, Mus.-Lehr.

empf. s. wdr. f. Erw. à Fr. 4.— u.
einzig. Kinder b. guter Aufs. 2.80
und Verpfleg. à ca.

26 aren Park (500 m). Id. Lage! 826

Katalog frei. 748

Die Herren Lehrer erhalten Rabatt.

Runze-Stieber, Markneukirchen 16 (Sachsen)



Liefert als Fachmann direkt an Lehrer (früher Hoboist im 20. bayr. Inf.-Reg. Lindau) sämtliche Musikinstrumente u. Saiten. — Beste Ware zu mässigstem Preis. — Jede Garantie. — Beste Anerkennungen. — Zollfrei auf Wunsch. — Reparaturen gewissenhaft und schnell. — Katalog frei. 748

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer U. Stanserhorn 1900 M. ü. Meer

am Vierwaldstättersee

empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 6194) 572

Landesausstellung Bern 1914.

Was sollen meine Zöglinge trinken, damit ich sie wieder gesund und nicht mit verborbenem Magen nach Hause bringe?

Kathreiners Malzkaffee.

Derselbe ist ärztlich empfohlen, durchaus unschädlich und auch dem delikatesten Magen zuträglich. (O-971-S) 694

Ausschank im:

Alkoholfreien Restaurant des schweiz.
gemeinnützigen Frauenvereins.

Kaffee- und Küchlistube der Milchwirtschaft.

Für sofort gesucht in grosse Privatschule

Bureauchef.

Erfordernisse: Vollständige Beherrschung der deutschen und französischen Sprache. Kenntnisse des Italienischen od. Englischen erwünscht. Akademiker (mindestens abgeschlossene Mittelschulbildung). Repräsentable Persönlichkeit. Gewandtheit im Umgang. Deutsch-Schweizer bevorzugt. Erfahrung in Reklame und Organisation erwünscht.

Gef. ausführliche Offerten mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre O 828 L an **Orell Füssli-Annoncen** in Zürich.

828

Unsere Goldcharnier-Ketten

(aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschmelzen garantiert ca. 110/1000 fein Gold ergebend) gehören zum Besten, was heute in goldplatierten Uhrketten hergestellt wird und tragen sich auch nach langen Jahren wie massiv goldene Ketten. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog mit ca. 1800 photographischen Abbildungen, gratis und franko.

74

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Institut Prof.Thuli, Zürich, Universitätstr.26.

Abgek. Vorbereitung auf Eidg.
Techn. Hochschule, Technikum
Universität, Kantonsschule

Sprachen: Deutsch (bes. für Fremde)
Franz. Lat. Griech. etc.
Prospektus 1814

Deutsch auch während der Sommerferien.

Franziskaner

Zürich 1, Stüssihofstatt
empfiehlt

Ia. Münchner Hackerbräu, Pilsner Urquell.
257 Lokal im ersten Stock für Vereine.

Mittag- und Nachtessen
à Fr. 1.20 und 1.70.

Photo-Versandthaus

Carl Pfann
ZÜRICH I
Bahnhofstr. 93 Etcke Bahnhofpl.

CATALOGUE GRATIS & FRANCO

Gunstige Zahlungsbedingungen
für die tit. Lehrerschaft.

78

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärenstrasse) einzusenden.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Wiederbeginn der Übungen Dienstag, 18. August. Gute Ferien!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 11. Juli, 2½ Uhr, im Gymnasium. Nachher Besprechung über den Besuch des Turnlehrertages in Luzern (Hopfenkranz).

Lehrergesangverein Bern. Hauptversammlung: Samstag, den 11. Juli, 3 Uhr. Frauenchorprobe von 2–3 Uhr, im „Bürgerhaus“ (I. Stock).

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80–1200 Personen zu sehr günstigen Bedingungen.
Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähre Auskunft
durch die Dampfbootverwaltung (OF 1849)

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

TELEPHON 476

— Magerkeit. —

Schöne, volle Körperperformen erhalten magere Damen durch unser Kraft- und Nährpulver. In 6 Wochen bis zu 30 Pfund Gewichtszunahme. Garantiert unschädlich. Natürlichste Kur. Vielfach erprobt. Ärztlich empfohlen. Streng reell. Kein Schwundel. Viele Anerkennungen. Preis per Schachtel mit Anweisung Fr. 4.50. Alleiniger Fabrikant: Versand-Apotheke „St. Fridolin“, Mollis (Glarus). 2.3

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Physikalische Schülerübungen in der Sekundarschule.

Von

Th. Gubler,

Sekundarlehrer in Andelfingen.

(72 Seiten, gr. 8°) gebunden in Leinwand, mit 33 Abbildungen

Preis Fr. 1.50.

In vorigem Jahre erschien:

Chemische Schülerübungen

von

Fr. Rutishauser,

Sekundarlehrer in Andelfingen.

42 Seiten mit Papier durchschossen und mit zahlreichen Figuren
Gebunden in Leinwand.

Preis: Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wir ersuchen unsere verehrte Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Offene Lehrstelle.

Am **Gymnasium zu Basel** ist auf Beginn des Wintersemesters (19. Oktober 1914) eine Lehrstelle für **Chemie** am **oberen, Mathematik und Turnen am untern Gymnasium** zu besetzen.

Bei einer wöchentlichen Pflichtstundenzahl von 22–30 Stunden beträgt die Besoldung 4400–6500 Fr. Das Maximum wird nach 18 Dienstjahren erreicht; alle zwei Jahre tritt eine Erhöhung der Besoldung von 250 Fr. ein. Die Anrechnung von Dienstjahren und die Pensionierung sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit nimmt bis zum 8. August der Unterzeichnete entgegen, der zu näherer Auskunft gerne bereit ist.

Basel, den 26. Juni 1914.

Dr. F. Schäublin, Rektor,
Münsterplatz 15.

(OF 8693) 807

Ernst und Scherz

Gedenktage.

12. bis 18. Juli.

- 12. * J. Wedgwood 1730.
- 13. * J. Bradley, Astr. 1762.
- * G. Green (Pot. Funkt.) 1793.
- * J. Müller, Physiologe 1801.
- * W. Grove (G. Elem.) 1811.
- 13 * J. B. Dumas (Atom.) 1800.

* A. Lamy (Thallium) 1820.

* B. Charcot, Pol. Reis. 1867.

14. * R. Amundsen 1872.

15. * F. A. Abel (Schiessbaumw.) 1827.

16. * K. v. Littrow, Astr. 1811.

* H. A. Lorentz (Elektronen) 1853.

* * *

Sommer.

Wenn zartes Blau die Wipfel weich [umschliesst,
Und Sonnenblanz auf alle Pfade [fließt,
Am kleinsten Fenster glüht [Geranienblüte
Und Reben ranken über jedes Tor, Dann zeigt in Geberlaune unver-
[stellt
Und lächeln sich das Glück der [frohen Welt. —
Ich lieg' am kurzgeschnittenen war- [men Rain
Und schlürfe sacht die Sommer- [wonnen ein.
Durch sonnensatte, unbewegte Luft Schwimmt aller Bauerngarten [Rosenduft,
Und wie der Schlaf die Wimper [fast bewingt,
Vernimmt das Ohr, was durch die [Stille klingt:
Im weissen Birkenast, ich seh's [genau,
Wiegt, blau gewandet, sich die [schönste Frau.
Die schlanke Linke hält den Krug [umspannt,
Draus rollen goldne Kugeln in den [Sand.
Sie fallen, und der lieblich-heitere [Klang
Verzittert leid das Roggenfeld ent- [lang.
Es singt mein Herz, das alles Leid [vergissat:
Wie reich sie mir die hellen Tage [misst!“

Helene Hasenfratz.

Briefkasten

M. M. à B. Für Unterkunft Ihrer Klasse wird gesorgt. — Schaff. Kantonal-Konf.-Berichterwartet. — Hrn. J. W. in H. Geht Ihnen heute zu. — Hrn. Dr. K. in A. Bericht üb. Ausstellung gern angenommen. — Hrn. H. K. in M. Gansbergs Buch über den Aufsatzunterricht ist erschienen. — Frl. J. M. in L. Nehmen Sie die Hansafibel für den Privatunterricht. — M. R. à B. Au Congrès à Lausanne. — Hrn. E. Sch. in L. Wir erwarten s. Adresse. — Hrn. G. H. in R. Von der Statistik liegen in Bern zwei Bände auf. — M. F. Sch. à N. Abonnement besorgt. — Hrn. J. F. in S. Die Stanserhorn-Reise wird sehr empfohlen von einem Lehrer, der jüngst mit seiner Klasse dort war. — Hrn. R. T. in G. Phot. G. zu klein.



Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkkreuzung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 52

Dr. med. Fries, Spezialarzt, Zürich, Waldmannstrasse 8.
Verlangen Sie Prospekt.

Ostschweiz. Lehrmittelgeschäft

H. UHLIG Verlangen Sie Katalog Rorschach
vorm. Benz - Koller

Borgfältiges Plombieren der Zähne (OF 4439)
Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen, Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntechn. Institut.
F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I., b. Löwenpl.
Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. 58

Ste. Croix öst. „La Renaissance“, Töchter-Pensionat
Waadt, Schweiz
Preis Fr. 80.— pro Monat, Stunden inbegriffen.
Prospekte und Referenzen.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

Ia Schultinten

Nr. 2582 rotbraun fliessend 48
Nr. 1479 blauschwarz fliessend

Nr. 2908 Eisengallschultinte, dunkelblau fliessend.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Dr. Finckh & Eissner, Chemische Fabrik, vorm. Siegwart,
Basel und Schweizerhalle.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1914.

Samstag den 11. Juli

Nr. 28.

Die Versammlung schweiz. Mathematiklehrer

9. und 10. Mai in Zürich.

Am 9. u. 10. Mai fanden in Zürich Versammlungen der schweizerischen mathematischen Gesellschaft und des Vereins schweiz. Mathematiklehrer statt. Ein grosser Teil der Mathematiklehrer an Hoch- und Mittelschulen gehört beiden Vereinen an; nichtsdestoweniger unterscheiden sich die beiden Vereine in ihren Zielen doch wesentlich. Während die Mathematische Gesellschaft durch Vorträge über neuere Forschungen auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften das Interesse ihrer Mitglieder zu wecken sucht, ist der Verein schweizerischer Mathematiklehrer bestrebt, sich durch Behandlung methodischer Fragen aus dem mathematischen Fachunterricht in den Dienst der höhern Mittelschule zu stellen. Diese Divergenz in den Bestrebungen schliesst nicht aus, dass Fragen zur Behandlung kommen können, die den Interessen der Wissenschaft wie dem Schulbetrieb gleich nahe stehen.

Eine solche Frage behandelte der Verein schweizerischer Mathematiklehrer in seiner Sitzung am 10. Mai,

Es betraf dies die Anforderungen, welche die Hochschulen, speziell die technische Hochschule, an den mathematischen Unterricht der Mittelschulen zu stellen berechtigt sind. In der Versammlung am 6. Oktober in Baden hatten Prof. Grossmann vom Standpunkt der technischen Hochschule aus die Frage beleuchtet, während Prof. Mercier in Genf ihr näher trat vom Gesichtspunkt des technisch gebildeten Mathematiklehrers der Mittelschule. Die beiden Referate sind abgedruckt im 43. Jahrbuch des Gymnasiallehrervereins p. 127 ff.; sie fanden auch eine Besprechung in der S. L. Z. vom 6. Dezember 1913. Die Diskussion dieser Vorträge konnte in Baden nicht an die Hand genommen werden; sie bildete den Gegenstand der Tagung von Zürich vom 10. Mai a. c. Da die Art und Weise der Behandlung des Funktionsbegriffs und der Differentialrechnung an der Mittelschule mit zum Diskussionsthema gehörte, liess sich ein grosses Interesse an den Verhandlungen sowohl von Seite der Mitglieder des Vereins als von Seite der Professoren der Mathematik an der technischen Hochschule voraussehen.

Der Vorsitzende, Prof. Crelier in Biel, macht Mitteilungen über die Sitzung der internationalen Unterrichtskommission, die vom 1.—4. April 1914 in Paris stattfand. An derselben wurden folgende Fragen behandelt: A. Die Einführung der Differential- und Integralrechnung an den obern Klassen der Mittelschule. B. Die Stellung der Mathematik an den technischen

Hochschulen. Über das Thema A hatte Prof. E. Beke in Budapest das Referat übernommen. Die Ausführungen Bekes gibt Prof. Crelier in einem längern Auszug wieder, dem wir folgendes entnehmen:

Den Lehrplänen der Mittelschulen der verschiedenen Länder, sowie privaten Erkundigungen ist zu entnehmen, dass gegenwärtig der Begriff der Funktion in allen Mittelschulen eingeführt ist, und dass den Elementen der Infinitesimalrechnung ein mehr oder weniger grosser Raum angewiesen ist. Über die Ausdehnung, in welcher diese letztern gelehrt werden, bestehen noch grosse Verschiedenheiten, nicht nur von Land zu Land, sondern auch innerhalb eines Landes. Diese Verschiedenheiten erstrecken sich z. B. darauf, ob der Differentialquotient für irrationale und transzendente Funktionen behandelt wird, ob ein vollständiges Regelwerk zur Bildung des Differentialquotienten gegeben wird oder ob dieser an jedem einzelnen Fall als Grenzwert in extenso durchgeführt wird, auf die Art der Bezeichnung des Differentialquotienten. Unterschiede zeigen sich auch darin, dass an einzelnen Orten das Integral besprochen wird, an andern nicht, dass in der einen Schule die funktionentheoretischen Begriffe organisch in den mathematischen Unterrichtsstoff verflochten werden und zwar schon in den untersten Stufen, und an der andern Schule ein Kurs in der Differentialrechnung angefügt wird, für den der vorangehende Unterrichtsstoff keine Vorbereitung bildet.

Eine sehr schwierige Aufgabe, die der Mathematiklehrer zu lösen hat, besteht darin, in welcher Strenge er die Grundbegriffe der Infinitesimalrechnung vorzutragen hat. Soll er von Anfang diese Begriffe in strenger Weise einführen und dadurch einen Hochschulkurs überflüssig machen, auch auf die Gefahr, bei seinen Schülern nicht das nötige Verständnis zu finden, oder soll er diese Begriffe durch anschauliche geometrische und physikalische Betrachtungen einführen, es der Hochschule überlassend, diese Begriffe in einem systematischen Kurs zu ihrer vollen Schärfe weiter zu führen? Nach der Ansicht des Referenten Beke, die auch an der Zürcher Versammlung mehrheitlich geteilt wurde, ist der letztere Weg der für die Mittelschule allein erspriessliche.

Prof. Crelier nimmt insofern Stellung zum Vortrag Beke, als er das, was nach Beke unter dem Titel Differentialrechnung an den Mittelschulen gelehrt werden soll, als zu weitgehend erklärt. Man soll sich auf den Begriff der Funktion beschränken, den Differentialquotient einfacher Funktionen ermitteln und davon viele und vielseitige Anwendungen machen.

Im Anschluss an die Mitteilungen des Herrn Crelier berichtet Prof. Geiser an Hand des ihm zur Verfügung gestellten ausführlichen Protokolls über eine Sitzung der Société des Ingénieurs civils de France, zu welcher die Teilnehmer der Pariser Konferenz eingeladen waren, und in welcher die mathematische Vorbildung der Ingenieure behandelt wurde. Dabei kamen natürlich hauptsächlich französische Einrichtungen in Betracht: Classes de Mathématiques spéciales, Ecole polytechnique etc.; immerhin knüpfte die Diskussion vielfach an das Referat an, welches der in der Sitzung anwesende Hr. Stäckel der Konferenz erstattet hatte. Dieses Referat*) wird im „Enseignement mathématique“ erscheinen und als eine ausgezeichnete Darstellung allgemeiner Verhältnisse eine wertvolle Ergänzung und Erweiterung der Berichte der Herren Grossmann und Mercier bilden.

Die Verhandlungen schlossen nicht mit Abstimmungen über Resolutionen und Thesen ab (was in der Tat bei den grossen zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten ein falsches Bild gegeben hätte).

Ein schwerer Angriff erfolgte gegen die Classes de math. sp., insofern dieselben auf die Eintrittsexamen für die Ecole polyt. vorbereiten. Die Zeitspanne (statt ein bis zwei, in einzelnen Fällen bis zu vier Jahren) sei zu ausgedehnt, das Programm überlastet und viel zu hochgehend (es entspricht ungefähr dem, was nach der früheren Studienordnung an der mechanischen Abteilung des eidgenössischen Polytechnikums im Diplomexamen verlangt wurde); die Schüler treten schon abgehetzt in die höhere Anstalt über — also wird bedeutende Reduktion der Zeit und des Stoffes verlangt. Ein Vater, der kürzlich drei Söhne in diesen Klassen hatte, glaubt, dass eine wirkliche Erleichterung nur durch Herabsetzung der oberen Altersgrenze für den Eintritt in die Ecole polytechnique erreicht werden könne, so dass die geringer begabten Kandidaten ausgeschieden würden und sich zu andern Berufsarten wenden müssten. Die Verteidigung des gegenwärtigen Zustandes durch andere Redner scheint nicht zwingend gewesen zu sein — auch die Furcht, dass sonst die allgemeine Bildung gefährdet würde, ist kaum begründet.

Übereinstimmend ging die Meinung dahin, dass der höhere mathematische Unterricht für künftige Ingenieure nicht an den Universitäten, sondern an den technischen Hochschulen erteilt werden müsse. Das erstere System, das in Italien noch besteht, wird wahrscheinlich nach und nach aufgegeben werden. Es wird aber die Frage aufgeworfen, ob die mathematischen Vorlesungen nicht von Ingenieuren, welche in der Praxis standen und deren Bedürfnisse kennen, gegeben werden sollten. Es werden heftige Klagen gegen die Mathematiker erhoben, welche für die wahrhaft nützlichen Fragen schlecht präpariert seien. Als Beispiel wird der Bau metallener Brücken zitiert: die von Brunel und Stephen-

son beinahe ohne Rechnung konstruierten Werke existieren noch, während die nach der Theorie erbauten eines nach dem andern zusammenfallen, was Frankreich Hunderte von Millionen Franken und Hunderte von Menschenleben gekostet habe, wenn man alle nach der Festigkeitslehre und der nicht minder defekten Hydraulik ausgeführten Konstruktionen (barrages etc.) einbegreift. Die Theorie muss durch die Praxis ersetzt werden: „ne jamais calculer ce qu'on peut mesurer“. Von einem ehemaligen Elève de l'Ecole polytechnique wurde aber der höhere mathematische Unterricht lebhaft verteidigt; als hauptsächlichsten Vorteil nennt er „la possibilité d'aborder la lecture d'un ouvrage de science moderne quelconque sans être rebuté par les notations et les développements de calcul“. Man darf sich nicht in zu enge Grenzen einschliessen, da man nicht voraussehen kann, zu welchen Anwendungen die wissenschaftlichen Theorien hinführen. [Bei diesem Anlass sei auf einen eben (2. u. 9. V. 14) in der Schweiz. Bauzeitung erschienenen Aufsatz von Prof. Stodola „Über die Schwingungen von Dampfturbinen-Laufrädern“ hingewiesen, welcher mit einer praktisch-wichtigen Frage sich beschäftigt, die mit feinen theoretischen Untersuchungen von Kirchhoff und von Rayleigh zusammenhängt, und auch daran erinnert, dass Prof. Prášil in der Theorie der Wasserturbinen reichlichen Gebrauch von der modernen theoretischen Hydraulik und von der Gaussischen Infinitesimalgeometrie macht. Zum Verständnis dieser Dinge bedarf es doch einer festen und breiten mathematischen Grundlage.]

Der Stäckelsche Bericht enthält auch Angaben über die Gesamtdauer des mathematischen Unterrichts, über dessen Stellung im Diplomexamen und über fakultative Vorlesungen. In der Diskussion wurde hervorgehoben, dass in verschiedenen Ländern die Meinung vorherrsche, es sei gut, die Dauer nicht unter vier Semester zu reduzieren. [Man mag damit den Bericht des Herrn Mercier vergleichen, der diese Frage ebenfalls berührt und dessen Meinung über das mathematische Diplom der Ingenieure (resp. über die Dreiteilung der Diplomprüfung überhaupt) an der eidgenössischen technischen Hochschule in beteiligten Kreisen mehrfache Zustimmung zu finden scheint.] Aber auch in dieser Richtung wurde insofern Opposition erhoben, als verlangt wird, die Studiendauer sei auf ein Minimum zu reduzieren. [Die Begründung stimmt mit ähnlichen Gedanken des langjährigen Schulraspräsidenten Kappeler überein, der in einem amtlichen Berichte über die Reorganisation des eidgenössischen Polytechnikums sie in den Worten zusammenfasste: „le monde veut arriver“, d. h. die jungen Leute sollen möglichst früh ins Leben hinaus.]

Herr Stäckel beginnt seinen Bericht mit einer höflichen Verbeugung gegen die Ecole polytechnique, deren Gründung in der Tat für die wissenschaftliche Technik und ihren Unterricht bahnbrechend gewesen ist. Das Kompliment wurde gebührend verdankt — aber

*) „La préparation mathématique des ingénieurs dans les différents pays.“

man hatte sich im Laufe der Debatte wohl davon überzeugen können, dass nicht alle Anwesenden zu den Bewunderern der berühmten Anstalt gehören. Prof. Geiser erinnert sich übrigens, dass bei seinen früheren Besuchen in Paris ganz hervorragende Franzosen sehr reserviert von den Leistungen der „Anciens Elèves de l'Ecole polytechnique“ sprachen, die eben schon durch die Aufnahme in die Schule eine sichere Existenz voraussehen und dann leicht die Kraft der Initiative verlieren. Man hat vielfach Zürcher-Ingenieure vorgezogen, die sich dann in der Privat-Industrie vortrefflich bewährten (die höhern Staatsstellen sind den regulären Absolventen der grossen Staatsschulen: Ecole des Ponts et Chaussées, Ecole des Mines vorbehalten). Man röhmt an unsren Leuten namentlich, dass sie auch ausser Land, ja in ferne Erdteile geschickt werden können und erkannte es als einen grossen Vorzug, dass sie noch andere Sprachen als die Muttersprache beherrschen. Prof. Geiser stimmt deshalb einem bezüglichen Passus im Berichte des Herrn Mercier durchaus nicht zu.

Es ist schwer, aus so widersprechenden Meinungen ein fassbares Resultat zu ziehen. Vielleicht genügt es aber, sich zu vergegenwärtigen, dass, was der Einzelne oder ein Kollegium von Fachgenossen ausarbeitet, auch wenn es im engern Kreise als selbstverständlich und massgebend erscheint, sofort der Kritik anheimfällt, wenn es an die Öffentlichkeit tritt oder in Kreisen diskutiert wird, die wesentlich andere Interessen vertreten.

Prof. Grossmann empfiehlt seine in Baden vorgelegten Thesen zur Annahme, indem er erklärt, dass er durch den Verlauf des Pariser Kongresses, namentlich aber durch verschiedene Aufklärungen anlässlich der dortigen Diskussionen, in der Überzeugung bestätigt worden sei, dass wir gut tun, wenn wir zwar den Begriff des Differentialquotienten und seine hohe Bedeutung für den gesamten Unterricht den Mittelschulen empfehlen, dass aber zu warnen ist vor einer methodischen Differential- und Integralrechnung in der Schule. Der Unterricht in den Elementen der Differentialrechnung soll auch nicht, wie dies an einigen Orten geschieht, dem Lehrplan einfach als ein letztes Kapitel angegliedert werden, das mit dem übrigen Stoff nichts zu tun hat, sondern der Begriff der Funktion und ihrer Derivierten soll so früh als es die Entwicklung der Schüler erlaubt, eingeführt werden, damit der übrige Unterricht, namentlich aber die analytische Geometrie, die Mechanik und die Physik davon Nutzen ziehen können. (Schluss folgt.)

Klassenlektüre für Sekundar- und ob. Primarklassen.
Jugendborn Nr. 3. Der Wanderer und der Bach (M. Greif). Ein Wandervogel (L. Finkh.). s'Wätter (M. Lienert). Sommer (O. Volkart). Zweibeinige Kirschdiebe (M. Breess). Das Grauen (F. Hofer). Ferienzeit (A. Steffen). Heimatliches Tal (Bild).

Jeder Sinn will geschmeichelt sein, wenn er die Begriffe, die man ihm in die Seele zu bringen gibt, unverfälscht überliefern soll.

Lessing.

Aus Natur und Heimat.

VI. Es ist Zeit, von der Vergangenheit Abschied zu nehmen und uns der Gegenwart zu widmen. Durch prächtigen Wiesengrund gehts wieder abwärts. Im Kanal wächst üppig der Igelkolben, *Sparganium ramosum*, der Vetter des Rohrkolbens, der unten an den Zweigen die fast kirschgrossen kugeligen, grünlichen, weiblichen Blüten, oben die erbsengrossen weissen männlichen trägt. Sie sind unscheinbar; sie werden ja vom Wind befruchtet. Aber es ist dennoch nur Fremdbestäubung möglich; denn die Stempelblüten reifen früher als die andern und sind vertrocknet, wenn sich die Staubgefässe öffnen. Die Früchte schwimmen auf dem Wasser und werden durch dieses wie durch das Gefieder der Schwimmvögel verbreitet. In mageren Wiesen breitet sich das gemeine Labkraut aus, *Gallium mollugo*. Da es mit meterlangen Stengeln am Boden hinkriecht, wird es, wie der langstielige weisse Kopfklee, *Trifolium repens*, für den Grünfutter holenden Landwirt oft lästig, da der Rechen darin „bhanget“. Am Bachufer, wie im nahen Gebüsch blüht in hübschen Exemplaren das Bittersüss, *Solanum dulcamara*, mit dunkelvioletten Blüten und mennigroten, länglichen Beeren, wie der Weinberge liebende schwarze Nachtschatten mit kleinen schwarzen „Rollen“ ein Verwandter unserer Kartoffelpflanze. — Den feuchten Weg- oder Grabenrand nimmt recht breitspurig ein grossblättriges Gewächs, der krause Sauerpfeffer, *Rumex crispus*, in Anspruch, im Volksmund „Landerflacket“, worunter auch die ähnlichen *Rumex obtusifolius*, *conclomeratus* und *nemorosus* inbegriffen sind. Es ist ein Windblütler, daher die unscheinbaren, aber ungemein zahlreichen Blüten. Sie pendeln an leicht beweglichen Stielen, so dass der Wind sie leicht schütteln kann, und die Narben stehen zum Auffangen des Pollens weit vor. Der saure Saft schützt zwar nicht gegen die Weidetiere, aber gegen die Schnecken. Das liebe Publikum verwendet die Wurzeln etwa zur Bereitung von Kopfwasser. Der zweijährige Pippau, *Crepis biennis*, der im Mai den Vorrang hatte, wird allmählich durch andere seiner Sippschaft abgelöst, im Riet durch den sehr ähnlichen Sumpf-Pippau, *Crepis paludosa*, am Wegbord durch das hochstenglige kleinblütige Habichtskraut, *Hieracium florentinum*, und das Ferbelkraut, *Hypochoris radicata* mit verdickten Blütenstielen und derber blaugrüner Blattrosette. Etliche zarte Gräser neigen sich gesellig über das Rasenbord, das Zittergras und das Perlgras, von den Kindern zum Scherzbüschelweise durch den Mund gezogen. Etwas spät, wohl wegen der andauernd unfreundlichen, wenig sonnigen Witterung erscheint die Heckenrose, an recht trockenen Stellen im Gestüpp die weisse Ackerrose, nicht bloss an der Farbe kenntlich und den mehr kriechenden Ästen, sondern besonders daran, dass die Griffel nicht freistehen, wie bei allen andern Rosen, sondern in eine Säule verwachsen sind. Selten trifft man die filzige Rose, *Rosa tomentosa*, und die Weinrose, *Rosa rubiginosa*. Die Höhen der Allmann- und Hörnlklette beherbergen die sehr wohlriechende einzige „dornenlose“ alpine Rose, *Rosa alpina*, die natürlich mit der allgemein bekannten Alpenrose (*Rhododendron*) nichts Verwandtes hat. Die Rosensträucher des Gartens werden leider oft von der grünen Rosenblattlaus, *Aphis rosae*, diesen Milchkühen der Ameisen, schwer geschädigt, die jedes grüne Zweiglein dicht besetzen und aussaugen und durch den aus dem Hinterleib abgesonderten Honigtau die zarten Triebe zusammenkleben und damit die Spaltöffnung verschliessen. Durch eine Abkochung von grünen Walnusschalen oder durch Bestreuen mit Gips und Kalkstaub können sie vertrieben werden. In einem anstossenden Garten entdecke ich etliche alte liebe Bekannte, einmal die rote Spornblume, *Centranthus ruber*, vor Zeiten ein beliebter, weil sehr lange blühender Schmuck aus der Familie der Baldriangewächse, — und zwei Lilien, die gelbrote und die schöne weisse, im Morgenland „eine Blume des Feldes“. Ihre Blätter werden, in Öl gelegt, als Heilmittel angewendet. Leider wurden mir jedes Jahr die Blätter total zerfressen von etwa 4—5 mm grossen roten Käferchen, dem Lilienhähnchen, *Lema merdigera*. Als Dank für die Fütterung hinterliessen

sie ihre geradezu ekelhaften Larven. — Die im Garten arbeitende Bäuerin klagt, dass ihre Kohlsetzlinge und auch die kaum dem Boden entsprossenen Buschbohnen, „Höckerli“, von winzigen Käferchen durchlöchert werden, so dass sie wie ein Sieb aussehen. Ich trat ein, um den Schädling zu sehen. Ja so! Die kenn' ich leider gut genug. Auf sonnigen Beeten mit etwas sandigem Erdreich werden sie gerne heimisch. Es sind Erdflöhe, Käferchen von etwa 1½ mm Länge, die wie die Frösche stark entwickelte Hinterbeine mit verdickten Schenkeln besitzen. Berührt man eines der durchlöcherten Blätter, so hüpfen die kleinen schwärzlichen Dinger wie Flöhe davon oder lassen sich wie tot auf den Boden fallen. Sie gehören zur Gattung *Haltica*. Doch konnt' ich ohne Lupe die besondere Spezies nicht bestimmen. Bestreuen mit Gips oder Kalkmehl tut auch hier gute Dienste. In der Buchseinfassung, die allerdings trotz aller Schönheit aus der Mode fällt, da sie sich in nassen Sommern als eine allzuschonende Hüterin der Schnecken arg kompromittiert, und in den Hecken, die den Baumgarten begrenzen, nistet sich gar gern ein schlimmer Geselle ein, der Geissfuss, *Aegopodium podagraria* (Baumtropfe), ein Vertreter der Umbelliferen. Er sendet unermüdlich nach allen Seiten unterirdische Ausläufer und ist genau so schwer auszurotten wie die „Katzenschwänze“. Offenbar schätzte man ihn einst als Heilmittel gegen die „Gleichsucht“ und *Podagra*. Vermutlich hatte er ungefähr die gleiche Wirkung wie die heute angewandten Mittel.

Am Waldrand wie an der Hecke hat der Hornstrauch, *Cornus sanguinea*, die Herrschaft an sich gerissen. Überall leuchten jetzt die weissen Blütendolden aus dem Grün des Laubes, während sein vornehmer Vetter, die Kornelkirsche (Tierlibaum), *Cornus mas*, in den Gärten schon im März blüht und seine länglichen dunkelroten, für die Kinder so verlockenden Früchte im Spätsommer reift. Ein treuer Kamerad des Hornstrauchs ist der Liguster, *Ligustrum vulgare*, mit traubenartigen weissen Blütenständen aus der Familie der Ölbaumgewächse und der schwarze Holunder, *Sambucus nigra*, ein trauter Hüter jedes Bauernheims, der mit wenig und geringem Boden vorlieb nimmt und auch in der schattigsten Ecke, sogar unter der Krone des Birnbaumes dankbar seinen schweisstreibenden Holundertee und das ähnlich wirkende „Holundermus“ spendet. Und welch ein Paradies für die Stare im Herbst! Fröhlich zwitschernd, fast fassungslos vor Freude, fliegen sie täglich zu Hunderten in die mit den schwarzen süßlichen Beeren überreich beladene Krone. Das war jeweilen ein Jubel, Pfeifen und Lamentieren, dass es mir selber leid war, wenn der Baum endlich alle seine Schätze hingegaben hatte. Den vernachlässigten Acker oder Garten nimmt rasch der kriechende Hahnenfuss, ein garstiges Unkraut, *Ranunculus repens*, in Besitz, von den Landleuten „Liseblume“ genannt, unter welchem Sammelnamen auch die ähnlichen *R. acris*, *bulbosus* und *nemorosus*, inbegriffen sind, die der Bauer nicht unterscheidet. Wenig häufig ist im oberen Glatttal das klebrige Labkraut, *Galium aparine*, „Chläbere“, eine Hinterlassenschaft des einstigen Getreidebaues, ein sehr anhängliches Geschöpf. Die Stengel sind mit abwärts gerichteten Stacheln besetzt, mittelst deren sie an den Nachbarpflanzen hinaufklettern, und die kugeligen Früchtchen sind dicht mit hakig gebogenen Dörnchen bewehrt, so dass sie sich an jedem vorbeigehenden Menschen oder Tier festhaken und die Pflanze recht erfolgreich verbreiten. Den sandigen Strassenrand schmückt überaus zierlich, rankenartig niederliegend, das goldgelbe, kriechende Fünffingerkraut, *Potentilla reptans*, und das Sandkraut, *Arenaria serpyllifolia*, mit winzigen Blättchen und ebenso kleinen weissen Blümchen. Den Waldrand garniert die ährige weisse Rapunzel, *Phydeuma spicatum*; während ihre dunkelblaue Schwester, die *Ph. orbicularis*, mit kugeligen Blütenköpfen den feuchten Wiesengrund vorzieht. Von einem sonnigen Nagelfluhrain herunter grüsst das nickende Leinkraut, *Silene nutans*. Über die Mittagszeit scheinbar halb verdorrt, erschliessen sich die rötlich-weißen Blüten erst abends und verbreiten zugleich einen feinen, wenn auch sehr schwachen Duft, um die Nachschmetterlinge herbei-

zulocken; denn diese müssen die Befruchtung besorgen. Wer aufmerksam dieses Liebesleben der Pflanzen und die Anschmiegeung derselben an den Bau und die Lebensweise der Nachtfalter beobachtet, muss sich gestehen, dass auch in der Pflanze ein geheimnisvoller, lebendiger, ordnender Trieb, gleichsam eine Seele waltet, die in ihrem kleinen Kreise, mit bescheidenen beschränkten Kräften es versteht, alle Umstände für die vollkommenste Entwicklung ihres Wesens und Erreichung ihres Lebenszieles auszunützen. — Der Kanal wendet sich rechts nach dem Weiler Kämmost und nimmt dort die Schwarz auf, den Abfluss des weiter westlich liegenden Egelsees, um sich in östlicher Richtung bei der „Schwarzfabrik“ mit dem vom Ritterhaus direkt südlich einmündenden Dürntner Dorfbach zu vereinigen. Interessant ist nun aber, dass der oben am Bachtel entspringende Stutzbach, also der oberste Quellbach, der vermutlich ein so hohes Alter hat wie das Glatttal und bis zur Schwarz einen Weg von 4 km zurückgelegt hat, sich nun gefallen lassen muss, den Namen eines seichten Baches anzunehmen, der kaum 1 km Länge aufweist, eben der Schwarz. Beinahe könnte man in Versuchung kommen, daraus den Schluss abzuleiten, dass diese zwei Gewässer einst gesonderte Wege gingen. In diesem langsam dahingleitenden Abfluss des Egelsees entdeckte der berühmte Botaniker Dr. Hegetschweiler die seltene kleine gelbe Seerose, *Nuphar pumilum*, kaum so gross wie eine Dotterblume. Nachdem später im Torfmoor Hinwil und a. O. etliche Exemplare der Sumpfföhre, einer Abart der alpinen Legföhre, *Pinus montana*, mit glänzend kaffeebraunen Zapfen, entdeckt worden waren, so war damit der Beweis erbracht, dass von den 177 Pflanzen, die Professor Oswald Heer in den Pfahlbauten von Robenhausen aus der neolithischen und Bronzezeit nachwies, alle heute noch wachsen, woraus man wohl den Schluss ziehen darf, dass im Laufe der vielen seither verflossenen Jahrtausende wenigstens in unserer Gegend das Klima sich wesentlich kaum geändert hat. — Ich folge der alten Landstrasse, die von Bubikon aus nach Kempraten und Rapperswil führt. Links dehnt sich der prächtige Rütiwald aus, einst Eigentum des Klosters Rüti, seit der Reformation im Besitz des Staates. Gleich in der ersten Waldecke links wuchs vor drei Jahren noch gesellig ein ziemlich seltes Gras, die Zittergras-Segge, *Carex brizoides*, etwa falsches Seegras genannt, da es besonders in Deutschland, wo es häufiger ist, in Ermangelung eines bessern Materials, zum Füllen der Matratzen u. dgl. verwendet wird. Verdutzt hemme ich meine Schritte. Ein breiter Waldstreifen ist abgeholt worden. Regellos umherliegende Wurzelstücke, umgekehrte Rasenstücke, wucherndes Brombeergesträuch bezeichnet deutlich genug den Platz. Umsonst suche ich tiefer im Wald das vermisste Gras. Keine Spur mehr davon! Wie manches seltene Blümchen hat mir die vertrackte Kultur schon geraubt! Und doch! Ich tue dem guten Mann Unrecht. Er hatte ja gewiss keine Ahnung davon, welch' unbezahlbares Unikum er beherbergt und verloren hat. Die nächste Fundstelle befindet sich drüben im Amt bei Kappel.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Schulwandkarte der Kantone Baselstadt und Baselland?

Vor zwölf Jahren (1902) ist dank der Opferwilligkeit der Bundesbehörden der Schweizerjugend eine neue Schulwandkarte des ganzen Landes geschenkt worden, die sowohl den Fortschritten der Unterrichtsmethode als auch den wissenschaftlichen wie technischen Anforderungen der modernen Kartographie in hohem Masse zu entsprechen vermochte. Unter den Kantonen entstand in der Folge ein rühmlicher Wetteifer, für die Bedürfnisse des heimatlichen Unterrichtes innert der engern Grenzen ihres Gebietes auf eigene Kosten ähnliches zu schaffen. So setzte auch das Erziehungsdepartement des Kantons Baselstadt im Jahre 1904 eine Kommission mit dem Auftrage ein, die Vorarbeiten zu einer neuen Schulwandkarte von Basel und Umgebung an die Hand zu nehmen und den Behörden beförderlich be-

stimmt Anträge zu unterbreiten. Um das zu schaffende Lehrmittel so zweckdienlich als möglich zu gestalten, wurden zuerst die Wünsche und Anregungen der Lehrerschaft entgegengenommen, und es führten alsdann die gründlichen Vorarbeiten zu einer motivierten Eingabe an den Erziehungsamt mit dem Antrage, es sei die gewünschte Karte nach folgenden Grundsätzen zu erstellen:

1. Sie umfasst das Einzugsgebiet der bis Basel in den Rhein mündenden Flüsse Birs, Ergolz und Wiese die Landschaft also, die ein erhöhter Standpunkt der unmittelbaren Nachbarschaft dem Auge erschliesst, so dass, entsprechend ihren wirtschaftlichen wie kulturellen Bedeutung, die Stadt auch auf der Karte in den Mittelpunkt dieser geographischen Einheit am Oberrhein gerückt würde. 2. Der zu wählende Maßstab von 1 : 50,000 wird der Karte eine nordsüdliche Ausdehnung von 152 cm und eine ostwestliche Ausdehnung von 138 cm geben. 3. Dem Charakter einer topographischen Karte entsprechend ist der Inhalt in der Ausführlichkeit der alten Karte zu belassen, die Einzelheiten aber so zu halten, dass sie die Züge des Gesamtbildes nicht stören. 4. Sämtliche Ortschaften sind in topographischer Art und zwar rot, die Eisenbahnen als rote Linien, die Strasse als schwarze Doppellinie einzuziehen. Die Flüsse erscheinen hellblau bis weiss, da diese Farbe am ehesten der Wirklichkeit entspricht und auch bewirkt, dass das Wasser in seinen Läufen aus den blauen und grünen Geländetönen besser hervortritt. Rötliche, nach aussen abgetönte schmale Bänder bilden die Landesgrenzen. 5. Die vertikale Gliederung wird bei 20 m Equidistanz durch Höhenkurven dargestellt. Für die Höhenstufen sind nach den bei der Schulwandkarte der Schweiz befolgten Richtlinien Farbtöne zu verwenden, aus der Tiefe in die Höhe in der Reihenfolge des Spektrums vom Blau zum Rot. Um der Wirkung der Luftperspektive gerecht zu werden, bleiben diese Farbtöne in den unteren Lagen gedämpft. Die Beleuchtung des Landschaftsbildes erfolgt von Nordwesten, und es kommen die verschiedenen Grade der Hängenbeleuchtung durch einen entsprechenden Sättigungsgrad der betreffenden Höhenschichtenfarben zum Ausdruck. Im Selbstschatten liegende Hänge haben violetten Ton, während Schlagschatten unberücksichtigt bleiben. 6. Die Schrift ist der Bedeutung der verschiedenen Objekte anzupassen und so diskret zu halten, dass aus einiger Entfernung der Eindruck der stummen Karte erweckt wird.

Nach Prüfung der Eingabe kam der Erziehungsamt (1907) mehrheitlich zum Schlusse, dass die Erstellung einer Schülerkarte mit demselben Gebietsumfang der vorgeschlagenen grossen Schulwandkarte erstes Bedürfnis sei. Über die vorgeschlagene Schulwandkarte war eine Minderheit des Erziehungsrates bei voller Anerkennung der Mustergültigkeit und Schönheit der beigelegten Proben der Ansicht, dass eine vereinfachte Karte ein viel zweckmässigeres Lehrmittel sei. Eine Karte aber zu erstellen, die nicht in erster Linie Zwecken der Schule diene, gehöre nicht in die Kompetenzen der Erziehungsbehörden. Die Mehrheit des Erziehungsrates gab im Gegenteil der Meinung Ausdruck, dass die Anschaffung eines Schülerkärtchens die Erstellung der grossen Karte nicht hindern soll. Es wurde namentlich darauf hingewiesen, dass die Erstellung der grossen Karte, auch wenn sie nicht ausschliesslich Schulzwecken diene, doch vom Erziehungsdepartement erwartet werde, immerhin unter etwelcher Reduktion in bezug auf den Gebietsumfang, indem eine passende Beschränkung des Gebietes im Norden von Basel besonders geboten sei. In diesem Sinne wurde die Erstellung der Schulwandkarte vom Erziehungsamt prinzipiell beschlossen und die Kommission in bezug auf die Ausführung der Karte zu erneutem Berichte eingeladen.

Wie es gekommen ist, dass von diesem motivierten Entscheid der Behörden, nur der erste Teil, die Forderung eines Schülerkärtchens, der Kommission damals zur Kenntnis kam, entzieht sich der Beurteilung. Im Glauben, die Wandkarte sei gänzlich abgelehnt worden, einigte man sich dann, nachdem ein Wiedererwägungsantrag zugunsten der letztern in Minderheit blieb, in der Kommission mehrheitlich auf ein Kärtchen im Maßstabe von 1 : 25,000, das im wesentlichen

das Gebiet vom Tüllinger Berg zum Schweizer Blauen umfassen und ganz besonders dem geologischen Unterricht der oberen Mittelschulen dienen sollte. Die Beleuchtung des Geländes wurde von Südosten angenommen.

Die Lehrerschaft der Primarschulen aber verneinten das Bedürfnis einer Karte dieser Art, die Sekundarschulen ihrerseits hielten an der Forderung einer Wandkarte fest, so dass die Kommission mit Mehrheit zu dem bemühten Ende kam, ihr Mandat den Schulbehörden wieder zur Verfügung zu stellen. Inzwischen war von der Kartographie Winterthur die zweite Arbeit als Schulwandkarte von Basel und Umgebung auf eigene Kosten herausgegeben worden (1910). Den Bedürfnissen eines Teils der Schulanstalten war ja so Genüge geschehen.

Das Erziehungsdepartement seinerseits aber betrachtete in einer erneuten Zuschrift, worin auch die oben erwähnten Beschlüsse des Erziehungsrates vom Jahr 1907 kundgegeben wurden, die Aufgabe der Kommission nicht erledigt. Bei dieser Zuschrift ist es geblieben. Warum in den letzten vier Jahren nichts mehr zur Förderung der Schulwandkarte geschehen ist, da der Auftrag doch heute noch zu recht besteht, das zu untersuchen, sei dahin gestellt.

Dass die Erstellung eines Kartenwerkes, wie es anfänglich vorgeschlagen wurde, ganz bedeutende Opfer erheischt ist klar. Jedenfalls hätten die Kosten für den Staat wesentlich beschränkt werden können durch den Verkauf eines Teils der Auflage an private Geschäftshäuser, an öffentliche Verwaltungen und Verkehrsanstalten, wohl auch an Schulen der engern und weitern Nachbarschaft. Auch wäre es technisch viel leichter geworden, mit oder nach Veröffentlichung der grossen Wandkarte und unter Benützung dergleichen Platten kleinere Handkärtchen oder einfacher grosse Karten des gleichen Maßstabes bei einer beschränkten Auswahl der vorgesehenen 40 Platten zu erstellen, wie es von einer Seite auch gewünscht wurde.

Dass ganz besonders aber die vollständige Karte allen Schulstufen wie einer weitern Allgemeinheit vorzügliche Dienste hätte leisten können, davon mag sich jeder Zweifler an dem prächtigen Kartenwerke überzeugen, das dank der Einsicht und Opferwilligkeit seiner Behörden der Kanton Schaffhausen seiner Schuljugend gewidmet hat.

Wo stehen wir nun jetzt? Der Verwaltungsbericht des Regierungsrates von 1912 spricht sich dahin aus, dass die Erstellung der Schulwandkarte von Basel und Umgebung womöglich gemeinsam mit den Schulbehörden von Baselland an die Hand genommen werde. Das ist nur zu begrüssen, wenn dadurch keine weitere Verzögerung zu erwarten ist. Alle wesentlichen Vorbereitungen sind längstens getroffen. Das Entscheidende ist die Bewilligung der nötigen Kredite.

Der Gedanke der Wiedervereinigung beider Halbkantone hat in jüngster Zeit zu Stadt und Land erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Schwerpunkt dieser Bestrebungen liegt auf wirtschaftlichem Boden. Wie wäre es, wenn auch die Schulen beidseitig der Birs in ihren idealen Bestrebungen sich zu nähern und zu berühren suchten. Ein ganz klein wenig Gelegenheit böte sich jetzt hiezu. Uns soll es freuen, wenn vereinten Kräften zu schaffen gelingt, was einzeln zu erreichen nicht möglich war.

r-b.

Würde mehr vorgebeugt, würde der vortreffliche ärztliche Grundsatz, dass Krankheiten verhüten viel besser ist als Krankheiten heilen, auf der Hygiene der Strafen übertragen, würde nicht so viel mit diesen ganz rohen und ärztlichen Disziplinarmitteln einhergefahren, nicht so viel verängstigt, erschreckt, abgestossen und versteckt, es stünde viel, viel besser um die Pflege des Ehrgefühls und des vorgenommenen Freiheitsgefühls unserer Jugend. Wenn statt hochnotpeinliche Inquisition, statt Ohrfeigen, statt geistiger und körperlicher Misshandlung, statt grober Missachtung mehr Achtung, mehr freundliche Annäherung, mehr väterliche Besprechung unter vier Augen und ein starker innerer Kontakt zwischen Lehrer und Schule sich anbahnt und mehr und mehr zu Herrschaft käme, so werden Strafen immer mehr in Wegfall kommen. Also hinweg mit dem Übermass von Strafpädagogik. (A. Matthias, Erlebtes u. Zukunftsfragen.)

† Erziehungsdirektor Dr. Albert Locher.

Mit dem Hinschied (5. Juli) von Herrn Regierungsrat Dr. Albert Locher verliert der Kanton Zürich einen hervorragenden Staatsmann, die Schule einen bedeutenden Förderer und allezeit treuen Freund. — Altem Zürcher Geschlecht entstammend, am 7. Januar 1849 im Pfarrhaus zu Stallikon geboren, besuchte A. Locher die Sekundarschule Mettmenstetten und unter dem nachmaligen Seminardirektor Dr. H. Wettstein die Sekundarschule Hedingen. Nachdem er das Gymnasium Zürich durchlaufen hatte, studierte er Theologie, bestand 1871 das theologische Staatsexamen und nahm nach kurzem Vikariat in Bäretswil und einer Reise durch Deutschland die Pfarrei Altikon an (1872), die er 1878 mit Wülfingen vertauschte. Mit der Gründung des Andelfinger Volksblattes (1877) hatte er die Redaktionstätigkeit aufgenommen, die er mit dem Eintritt in die Redaktion des Winterthurer Landboten (1880) zu seinem Beruf machte, und der er auch in veränderter Stellung bis zum Tode treu blieb. Als Redaktor führte A. Locher eine klare, mitunter sehr scharfe Feder. Bald war er in der Demokratischen Partei in führender Stellung. Als Mitglied der Schulpflege und der Bezirkschulpflege trat er der Schule nahe, und gern verkehrte er in Winterthur in Kreisen der Lehrer. Er wurde Mitglied des Kantonsrates, 1888 des Nationalrates und 1893 Mitglied und das eigentliche Haupt der Regierung; seit 1905 vertrat er den Kanton Zürich im Ständerat. In der Regierung hatte er die Direktionen des Innern, der Volkswirtschaft und (1899 bis 1905 und seit 1911) des Erziehungswesens inne. Seinen sozialen Sinn bekundete Regierungsrat Locher durch das Arbeiterinnenschutzgesetz, das Sonntagsruhegesetz und das umfassende Gewerbegegesetz von 1899, das indes vom Volke verworfen wurde. Er ordnete das gewerbliche Bildungswesen (Lehrlingsgesetz) und dessen Inspektion, wie er auch das Fortbildungsschulwesen einer besondern Inspektion unterstellt hatte. Schwer schmerzte ihn die mit ganz geringer, fast zufälliger Mehrheit erfolgte Ablehnung (man traute sich allerwärts zu gut) des Lehrerbesoldungsgesetzes im Mai 1904 und was sich daran knüpfte; doch schon im Herbst gleichen Jahres gelangte eine wenig veränderte Vorlage zur Annahme. Von nicht geringer Bedeutung war das kleine Gesetz über die Vereinigung der Schulgemeinden. Ein Mittelschulgesetz war im Entwurfe fertig, als der gesetzliche Wechsel der Direktion ihn dem Erziehungswesen entrückte, das er nicht ohne eine gewisse Bitterkeit im Herzen verliess (1905). Die staatswissenschaftliche Fakultät anerkannte seine Bemühungen um die Universität (Errichtung einer Handelsabteilung), indem sie ihm die Würde eines Ehrendoktors verlieh. Als Volkswirtschaftsdirektor brachte er (1911) das Gesetz zur Förderung der Landwirtschaft durch. War das Schulgesetz von 1912 auch das Werk seines Nachfolgers im Amt, des Hrn. Dr. H. Ernst, so fiel ihm die nicht ganz leichte Durchführung des Gesetzes zu. Erst in jüngster Zeit kam die Neuordnung der Wohnungsentschädigungen zustande. Mit Freude verfolgte er die Neubauten für die Universität, denen eine innere Erneuerung der Hochschule durch die Universitätsordnung parallel ging. Die Universitätsfeier vom 18. April d. J. war Dr. Lochers Abschiedsgesang. Noch ragte die Klarheit des Geistes und die Hoheit des Gedankens aus seiner Rede; aber das gesprochene Wort hatte nicht mehr den nachhaltigen Klang, mit dem seine Stimme früher eine Volksversammlung oder den Kantonsrat beherrschte. Ständerat Dr. Locher war lange, ehe andere etwas ahnten, ein schwer leidender Mann (Asthma). Nur seine Energie und Selbstbeherrschung erhielt ihn der Arbeit, die sein Leben war. Vergnügen und Unterhaltung hatte er wenig gesucht; so gern er im engen und vertrauten Kreis sich unterhielt, ja fröhlich war. In seinem Departement war er ein vorbildlicher Magistrat, stets zur Stelle, früher als die Stunde wies, an der Arbeit, den Blick aufs Ganze gerichtet, im Entschluss rasch und fest, Untergebenen gerne ihr Arbeitsgebiet selbstständig überlassend, stets aber für die Anstalten seines Ressorts, wie für ihre Lehrkräfte und Angestellten treu besorgt. Die Klarheit und Bestimmtheit des Gedankens machte ihn zum frucht-

baren Gesetzgeber und zum entscheidenden Führer im Rate. Das zürcherische Volk ehrt in ihm einen bewährten Staatsmann, dessen Tüchtigkeit alle Parteien anerkannten. Die Lehrerschaft aller Stufen bewahrt ihm ein dankbares Andenken. Bei der eindrucksvollen Bestattungsfeier (8. Juli) im Neumünster gab Hr. Prof. Vetter als Präsident der Schulsynode dieser Anerkennung namens der Lehrerschaft Ausdruck, während Regierungspräsident Dr. Keller, Ständerat H. Scherrer und Dr. Wettstein Lochers Tätigkeit als Staatsmann und Parteiführer würdigten.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Die Universität Bern zählt in diesem Semester 1859 eingeschriebene Studierende: ev. theolog. Fakultät 37, kathol.-theol. Fakultät 11, Rechtswissenschaft 505 (9 Studentinnen), Medizin 617 (69), Veterinärmedizin 76, Philosophie I 396 (88), II 288 (25), dazu noch 336 (163) Zuhörer. Gesamtbesuch 2195 (354), wovon beurlaubt 105 (15). Von den 707 (101) ausländischen Studierenden stammen 465 (68) aus Russland, 77 aus Deutschland, 47 aus Bulgarien. Als Nachfolger des verstorbenen Hrn. Dr. Kronecker, dessen Andenken die Studierenden durch einen Fackelzug ehren, wurde Hr. Dr. Leo Asher zum ordentlichen Professor der Physiologie befördert. — Die Universität Groningen ernannte an ihrem Drei-Jahrhundertfest u. a. Herrn Dr. Eugen Huber in Bern zum Ehrendoktor.

Bundesfeier 1914. Der Ertrag der Bundesfeierkarten kommt der Neuhof-Stiftung zu gut. Es wurden fünf Karten, Pestalozzi, Pestalozzis Gattin, Pestalozzi in Yverdon, Pestalozzi und Iselin, der Neuhof, erstellt, die mit Postzeichenaufdruck (5 Rp.) in Serien (5 Stück) zu 1 Fr. oder einzeln zu 20 Rp. abgegeben werden. Die Karten sind zu beziehen bei der Neuhof-Stiftung in Birr oder bei den hiefür errichteten kantonalen Zentralen: Kt. Zürich: Lehrmittelverlag; Aargau: Neuhof-Stiftung; Baselland: Schulinspektorat; Luzern: Erziehungskanzlei; Schaffhausen: Erziehungskanzlei; St. Gallen: Hr. Mühlstein, Lehrer; Neuenburg: M. Hoffmann, président de la société pédag.; Solothurn: Erziehungskanzlei. Wo keine Zentrale ist, ersuchen wir die Sektionen des S. L. V. solche zu errichten. Am besten macht sich der Vertrieb etwa so: Der Lehrer macht auf Pestalozzi und die Neuhof-Stiftung aufmerksam, weist die Karten vor und ermuntert zum Kauf. Einige Kinder in jeder Klasse nehmen etwa eine Karte nach Hause, zeigen sie und veranlassen den Kauf zu Hause oder bei Verwandten. In oberen Klassen ist ein Knabe oder ein Mädchen, oder mehrere bereit, den Verkauf zu übernehmen. Am 1. August sind fast in jedem Ort einige Mädchen zu finden, die Karten verkaufen: mit einem Blumenkörbchen versehen, vielleicht eine Blume anbietend, bringen sie manche Karte an den Mann.

NB. Karten sind bei der kantonalen Zentrale oder bei der Neuhof-Stiftung in Birr zu beziehen — serienweise — nicht verkauft Karten werden bei der Bezahlung — bis 25. August — von der Bezugsstelle abgerechnet. Vom 13. Juli an beginnt der Verkauf durch die Poststellen, hier aber nur gegen bar. Wo der Lehrer nicht Karten in grösserer Zahl von einer Zentralstelle oder vom Neuhof beziehen will, mache er Schüler und andere Leute auf den Bezug durch die Post aufmerksam.

Freiburg. Die allgemeine Konferenz der protest. deutschen Lehrerschaft des Kantons fand am 6. Juni 1914 unter dem Vorsitz von Hrn. Schulinspektor Merz in Murten statt. Der Konferenz wohnten bei die HH. Erziehungsdirektor Python, Oberamtmann Lademann und G. Hug, Mitglied der Studienkommission. Nach dem Eröffnungswort des Hrn. Merz, der u. a. dem Wunsche Ausdruck gab, dass die dringend gewordene Revision des Lehrerpensionsgesetzes nicht mehr lange auf sich warten lasse, referierte Hr. Oberrichter Vacheron von Freiburg über „die Haftpflicht des Lehrers“ nach dem revidierten Obligationenrecht und dem neuen Zivilgesetz. In seinen Ausführungen erklärte Hr. Vacheron, dass die Haftpflicht zum Zwecke habe, soziale

Bedürfnisse zu schützen. Nur nutzbringende Anstalten könnten der Haftpflicht überwiesen werden, spezielle Normen mit Anwendung auf die Lehrerschaft gebe es nicht. Referent führt dabei Art. 41–47 des Obligationenrechtes an. Über die Pflichten von offiziellen Angestellten können Bund und Kantone Bestimmungen aufstellen. Im freiburgischen kantonalen Gesetze sind spezielle Normen für Beamte. Es handle sich somit um die Fragen: 1. Sind die Lehrer Beamte? 2. Genießen Beamte eines Rechtsschutzes vor Gericht? Die erste Frage bejaht der Referent mit der Begründung, dass das Lehramt einem Obligatorium entspreche, demnach ein Teil des langbegründeten Staatsdienstes sei. — Bei Verfehlungen von Beamten (Beispiele: Grundbuchbeamte, Bankbeamte) werde der Staat von den Geschädigten belangt, umso mehr müsse deshalb auch der Lehrer, der in seinem Berufe keine lukrative Stellung einnehme, vom Staate geschützt werden. Er soll sofort den Schutz der Staatsgewalt anrufen, die entscheide, ob der Lehrer geschützt, oder vielleicht wegen grober Fahrlässigkeit und grobes Verschulden preisgegeben werde. Das freiburg. Gesetz über das Primar- und Sekundarschulwesen, das einer Neubearbeitung bedarf, sollte auch hierüber feste Bestimmungen, auf die man sich stützen könne, aufnehmen. Die interessanten Ausführungen des Hrn. Oberrichters wurden lebhaft verdankt. Hr. Erziehungsdirektor Python machte hierauf der Versammlung Mitteilung von einem Falle in Freiburg, mit dem sich gegenwärtig das Bezirksgericht beschäftigt, und der vor die Erziehungsdirektion gebracht wurde. Eine Lehrerin spazierte mit einer Klasse; ein schwächliches Kind erkrankte schwer an Tuberkulose, und der Vater des Kindes verklagte die Lehrerin, schuld zu sein am Hinsterben seines Kindes, da sich dieses auf jenem Spaziergang erkältet habe. Er verlangt 4000 Fr. Schadensersatz! Das Urteil steht noch aus. Aber mit Spannung wird die gesamte Lehrerschaft den Entscheid erwarten. In der Diskussion drückt Hr. Müller, Freiburg, den Wunsch aus, die Lehrer wegen der Haftpflicht von Staatswegen zu versichern. Mit gutem Beispiele ging hiemit die protestantische Schule Freiburg voran, die vor kurzem Lehrerschaft und Schulbehörde in die Versicherung aufnehmen liess. Er beantragt, namens der Konferenz an die HH. Schulinspektoren zu handen der h. Erziehungsdirektion ein Gesuch zu stellen, Schritte zu tun für die staatliche Versicherung der Lehrerschaft, entweder dieselbe zu übernehmen oder angemessene Beiträge zu leisten an die Lehrerschaft oder die Schulgemeinden, welche einer Haftversicherung beigetreten sind. — Dagegen glaubt Hr. Em. Meyer, Murten, auf diesen Antrag nicht eingehen zu müssen, da nach den Ausführungen des Hrn. Oberrichters die Lehrerschaft beruhigt sein könne, im Schutze des Staates zu stehen. (Zwischenruf: Sicher ist sicher!) Dagegen redet Hr. M. der Schülerversicherung das Wort, vom Standpunkt der gemeinsamen Hilfe den Eltern des Kindes gegenüber, nicht als Haftpflicht. Hr. Inspektor Merz hätte im Interesse der Lehrerschaft gerne Aufklärung über den Fall in Freiburg. Hr. Erziehungsdirektor bemerkte, dass diese Sache noch unentschieden sei und sich erst das Bezirksgericht damit beschäftige. (Bezirksgericht — Obergericht — Staatsrat, ein weiter Weg!) Er teilt ferner mit, dass die Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz sich mit der Frage der Haftpflicht beschäftige, und dass die Konferenz das Resultat erfahren habe. Deshalb wird vorläufig der Antrag Müller, Freiburg, fallen gelassen.

Als zweiter Referent sprach Herr Berli, Lehrer in Murten, ein ausgezeichneter Botaniker, über „Heilpflanzen“. Humoristisch kritisierte er das Kräuterbüchlein „Chrut und Uchrut“, das so sicher jedes Übel verbannen will, wenn man den Ratschlägen folgt, dass sogar der Tod fast nicht nahen darf. Zum Schlusse seiner interessanten Vorführungen ermuntert Hr. Berli seine Kollegen, die beste Kur zu machen, die er jahrelang selbst erprobt habe als Vorbeugung gegen Krankheiten: Jeden Morgen bei offenem Fenster Zimmerturnen mit Atemübungen, Kaltwaschung und Trockenreibung des ganzen Körpers, sei besser und zuverlässiger als Heilkräutertee. Ein lautes „Bravo“ belohnte den wackern Botaniker. — Zum Schlusse machte Hr. Merz die Mitteilung,

dass in den Jahren 1910 und 1911 sehr viele Rekruten, gegen 700, in den bei der Rekrutprüfung vorliegenden Formularen betreffend Turnunterricht durch ein „nein“ erklärten, keinen Turnunterricht gehabt zu haben. Da der Turnunterricht ja obligatorisch ist, die Erklärung dieser Rekruten daher unrichtig, sind die Lehrer gebeten, ihre Fortbildungsschüler aufzuklären.

Der zweite Teil der Konferenz, an dem auch der Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung gedacht wurde, gestaltete sich sehr hübsch. Die frohe Fahrt auf den Murtensee, die sich hätte anschliessen sollen, wurde leider verregnet. Schade, das rebenumkranzte Wistenlach mit seinem aussichtsreichen Hügelrücken lockte zuweilen grüssend zwischen den trüben Wolkenschleieren.

St. Gallen. ◎ In der Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft (1. Juli) gedachte der Vorsitzende, Hr. Jean Frei, der seit der letzten Tagung verstorbenen HH. Pfändler und Vorsteher Hässig und Schularzt Dr. Schönenberger. Im weitern erinnerte er an den Vertrag des Hrn. Gansberg, den in den Frühlingsferien durchgeführten Zeichnungskurs, die behördliche Erlaubnis zur Durchführung ganztägiger Schulwanderungen, die Landesausstellung in Bern, die Abstimmung über die Stadtverschmelzung und wies auf die Wünschbarkeit einer besseren Fühlung unter der Lehrerschaft St. Gallens (neben den zwei Bezirkskonferenzen Quartalkonferenzen der Lehrer verschiedener Stufen) hin. Hr. Polizeikommissär Kappeler sprach über „Kino und Gesellschaft.“ Nach orientierenden Mitteilungen über die Erfindung und technische Ver Vollkommenung des Kinos, dessen Verbreitung und Wirk samkeit schilderte er den Kampf, der namentlich durch die Filmsdrama, besonders die Sensationsdramas, herauf beschworen wurde und in dessen Verlauf der Kino durch Zensur, Jugendverbot und Sonderbesteuerung eingedämmt werden wollte. Auch in St. Gallen hat die Polizeidirektion dem Kino schon seit Jahren volle Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn auch manches an unserm Kinobetrieb noch auszusetzen ist, konnte bisher doch kein einwandfreier Beweis dafür erbracht werden, dass Jugendliche durch den Kino direkt zu strafbaren Handlungen veranlasst worden sind. Herr K. ist zwar ebenfalls der Ansicht, dass die Jugend den Kino aus Sparsamkeitsgründen nicht besuchen sollte; für ein absolutes Jugendverbot, das einen Eingriff in die Elternrechte bedeute, liege jedoch keine zwingende Notwendigkeit vor. Deshalb haben sich Bezirksamt, Stadtrat und Polizeidirektion gegen das von der Jugendschutzkommision angestrebte Verbot des Kinobesuches durch Jugendliche ausgesprochen. Der Kino soll nicht um jeden Preis negiert, sondern zu einem edleren Vergnügungsinstitut emporgehoben werden. Mit einem absoluten Jugendverbot aber begeben wir uns eines veredelnden Einflusses auf das Kino.

Hr. A. Forrer, Präsident des Ausschusses der städtischen Lehrerschaft, erstattete ausführlichen Bericht über die von der Lehrerschaft in den letzten sieben Monaten ausgeführten Kino-Besuche. Nach demselben weisen die städtischen Kinos einen nur schwachen Besuch auf. An den Programmen ist allerdings manches auszusetzen, direkt Anstoßiges aber wurde nicht beobachtet. Die drei städtischen Kinos sind unzweifelhaft besser als ihr Ruf. Der Ausschuss beantragt deshalb, es sei zurzeit vom Erlass eines Jugendverbotes Umgang zu nehmen, den Schülern jedoch durch die Schulbehörden und Lehrer der Besuch des Kinos abzuraten. In tunlichster Bälde aber soll eine besondere Kino-Kommission bestellt (aus Behördemitgliedern, Lehrern- und Jugendschutzkreisen) und mit bestimmten Zensurvollmachten ausgestattet werden.

Hr. A. Frei machte Mitteilungen über eine in den letzten Tagen aufgenommene Enquête über den Besuch des Kinos durch Kinder: Von 3000 schulpflichtigen Kindern besucht die Hälfte den Kino nicht, $\frac{1}{4}$ besucht nur die Kinder vorstellungen, $\frac{1}{4}$ darf auch die allgemeinen Vorstellungen besuchen. Nur 1% der schulpflichtigen Kinder besucht den Kino öfters. Frl. Scherrer und Frl. B. Bünzli berichten von moralischen und gesundheitlichen Schädigungen, Jugendlicher durch Kinobesuch. Ein absolutes Kinderverbot

lässe sich leichter durchführen als ein bedingtes (ohne Begleitung Erwachsener) und sei nach einem Entscheide des Bundesgerichtes gesetzlich durchaus zulässig. Eine Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren im Jahre 1913 habe eine These angenommen, nach der Jugendlichen unter 16 Jahren der Besuch der Kinos zu verbieten sei, ausgenommen bei Jugendvorstellungen. Herr Dr. Diem wies eindringlich darauf hin, dass die Kinos angesichts ihres geschäftlichen Charakters dem Sensationsbedürfnisse entgegenkommen müssen und deshalb vom pädagogischen Standpunkte aus für Kinder im schulpflichtigen Alter verboten sein sollten. Dagegen seien besondere Jugendvorstellungen erwünscht. Mit einem solchen Vergehen hätten sich sogar die Münchner Kinobesitzer einverstanden erklärt. Die Auffassung von Dr. Diem fand wirkungsvolle Unterstützung durch die HH. Vorsteher H. Schmid, Dr. Eberle-Mader, Mettler-Specker und B. Zweifel. Die Konferenz pflichtete diesem Antrage mit grosser Mehrheit bei, ebenso dem Antrage des Herrn Forrer auf Einsetzung einer besondern Kino-Kommission, dies namentlich im Hinblicke auf die nachschulpflichtige Jugend.

Wahlen: An Stelle des zurücktretenden Herrn Jean Frei wurde Hr. M. Jüstrich zum Konferenzpräsidenten ernannt, an Stelle des ebenfalls demissionierenden Bezirkskassiers des Lehrersterbevereins (Hr. J. Steiger) Herr W. Kobelt. Die Jahresrechnung und die abgeänderten Statuten des Ausschusses wurden genehmigt.

Solothurn. (R.-Korr.) Der Lehrerverein Dorneck-Berg versammelte sich am 8. Juni im neuen Schulhause zu Dornach. Schlechte Witterung, sowie andere Anlässe hielten indes viele Mitglieder von der Sitzung fern. Nach einer kurzen Ansprache des neu gewählten Präsidenten Hrn. A. Stich in Dornach, sprach Hr. Mollet, Nuglar, über Allgemeine Grundzüge der Astronomie, in dem er die Astronomen aller Zeiten von Aristarchos, Ptolomeus, Kopernikus, Galileo Galilei, Kepler bis Newton mit Gravitationsgesetz ihren Theorien an uns vorbeiziehen liess. Unsere Sektion hat den Vorstand des interkantonalen Lehrervereins für das Schuljahr 1914/15 zu stellen. An die Einübung des Wettliedes für das Bezirksgesangfest fügte sich ein belebter „zweiter Teil.“

Schwyz. (-o-Korr.) Die Lehrerkasse weist für 1913 an Einnahmen Fr. 11,611.36 auf. Davon sind Mitgliederbeiträge 1650 Fr., Staatsbeitrag 4000 Fr., Beitrag aus der Schulsubvention 1500 Fr., Beitrag der Jützischen Direktion 200 Fr., Zinsen Fr. 3814.36, Vergabungen 291 Fr. und Hochzeitstaxen usw. 156 Fr. Unter den Ausgaben von Fr. 9221.90 finden sich an Nutzniessungen 8676 Fr., Unkosten Fr. 205.40 und Rückzahlungen an ausgetretene Mitglieder Fr. 340.50. Es ergibt sich somit ein Aktivsaldo von Fr. 2389.46, wodurch das Vermögen auf 91,180 Fr. angewachsen ist. Wenn auch alljährlich gewisse Einnahmen kapitalisiert werden, so wächst das Vermögen doch nicht in dem Massen, wie die Bezieher und ihre Nutzniessungen von Jahr zu Jahr zunehmen. Voriges Jahr wurden 40 Bezieher mit 241 Teilen zu 36 Fr. befriedigt, während im Vorjahr 36 Bezieher mit 207 Teilen zu 40 Fr. unterstützt wurde. Der Verwaltungsrat prüft gegenwärtig eine Statutenänderung, um die Einnahmen zu vermehren und die Unterstützungen der invaliden Lehrer und der Witwen und Waisen zu erhöhen. Die Lehrer werden sich bequemen müssen, ihre Jahresbeiträge (jetzt 20 Fr. auf 30 Jahre) zu erhöhen. Anderseits will man auch die Gemeinden angehen, für jeden aktiven Lehrer einen Beitrag zu leisten. Die überall herrschende Finanzmisere, sowie die Verwerfung des Steuergesetzes (am 15. März d. J.) machen sich leider hindernd geltend.

Zürich. Im Amtl. Schulblatt vom 1. Juni sind die Ergebnisse der Rekrutentrüpfungen von 1913 bezirksweise und nach der Vorbildung der Rekruten zusammengestellt und in Vergleichung gesetzt. Zwischen den Bezirken Zürich (6,36) und Bülach (8,27) ist der Unterschied (1,91) in der Punktzahl grösser als zwischen dem ersten und letzten Kanton (Genf 6,43, Uri 7,96) nach den Ergebnissen von 1912. Im Lesen hat nur Genf (1,23) ein besseres Ergebnis als Zürich (1,30); im Aufsatz gehen Zürich (1,65) noch Genf (1,56)

und Basel (1,57) voran, im Rechnen (1,66) die drei Kantone Genf (1,55) Nidwalden (1,59) und Thurgau (1,63), dagegen rückt Zürich mit 2,20 Punkten in der Vaterlandskunde in den 19. Rang; nur noch Tessin (2,20), Bern (2,21) Appenzell A.-Rh. (2,21), Graubünden und Schwyz (2,28) stehen schlimmer da. Belehrend sind die graphischen Darstellungen der Ergebnisse der Primar- und Sekundarschüler ohne und mit Fortbildungsschule. Primarschüler mit Fortbildungsschule (509 = 37% von 1370) haben 8,58 Punkte, die ohne Fortbildungsschule (8,61 = 63%) 10,08 Punkte das ist ein Unterschied von 1,50; für Sekundarschüler mit Fortbildungsschule (1070 von 1563, das ist 68%) ergeben sich 5,38, für solche ohne Fortbildungsschule (493, das ist 32%) 6,09 Punkte. Deutlich ergibt sich, womit der Kanton einsetzen muss. Der Kantonsrat hat aber in seiner letzten Sitzung die Behandlung des Gesetzes über die Fortbildungsschule auf unbestimmte Zeit verschoben. Gemeinden und Lehrer müssen deshalb einsetzen!

— *i. Lehrergesangverein Zürich.* Von Herrn Schuldirektor Kemény aus Budapest geht uns die Nachricht zu, dass der dortige Lehrerverein in den Sommerferien 1915 eine Schweizerreise unternehmen und auf derselben selbstverständlich auch Zürich besuchen werde. Die Kollegen aus dem fernen Ungarlande sollen uns herzlich willkommen sein.

Totentafel. 2. Juli. Beim Baden in einem Weiher ertrank Hr. Brugger, Lehrer, in Happenswil, erst 20 Jahre alt. — In Zumikon starb nach schwerer Krankheit Hr. Ernst Meier, früher in Winterthur, während zehn Jahren in Neapel, seit 1909 Lehrer in Seebach, 46 Jahre alt. Dem Tode nahe, schrieb er die Todesanzeige, worin er Freunden und Bekannten für erwiesene Freundschaftkeiten dankte. — In Zofingen erlag Hr. Rektor J. Ebner einem langen Leiden.

Vereins-Mitteilungen

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

1. An die Sektionen. Die Delegiertenversammlung stellt den Sektionen für das Jahr 1914/15 folgende Thematik zur Behandlung: 1. Jugendliege. 2. Was lehrt die Schule aus der Landesaussstellung. 3. Stärke der Schulklassen.

2. Delegiertenwahlen. Die Sektionen werden eingeladen, bis Ende Dezember die Wahl der Delegierten (1915 bis 1918) vorzunehmen. — Die Sektion Aarau teilt mit, dass die Wahl ihrer Delegierten durch die Urne erfolge. Vorschläge sind bis zum 1. Sept. einzugeben. Jedes Mitglied erhält ein Stimmcouvert; Der Stimmzettel ist am 14. Sept. an der Kantonalen Konferenz abzugeben. Wer an dieser nicht teil nimmt, kann seinen Stimmzettel bis zum 14. Sept. an das Wahlbüro in Zofingen (Präsident: Hr. Rektor Niggli) abgeben.

3. Bundesfeierkarten. Wir bitten die Mitglieder des S. L. V., sich des Verkaufes der diesjährigen Karten anzunehmen, da der Erlös für das Pestalozziheim auf dem Neuhof bestimmt ist.

4. Zeitungsartikel. Wir bitten, Artikel, über Schulfragen, die in Zeitungen erscheinen, an das Sekretariat des S. L. V., Pestalozzianum Zürich 1, Uriabrücke, einzusenden.
Der leit. Ausschuss.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Reform. Lehrerschaft des Kts. Freiburg Fr. 41.55; Sekt. Gotthard d. S. L. V. Fr. 17.50; Kant. Lehrerverein Schaffhausen 100 Fr.; Sektion Werdenberg d. St. G. K. L. V. Fr. 33.10; Rektor Sch., Zürich, 10 Fr.; Delegierte des S. L. V., Verzicht auf Fahrgeld zur Delegiertenversammlung in Bern, Fr. 46.05. Total bis 8. Juli 1914 Fr. 2468.15.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank,

Zürich 7, 8. Juli 1914. Der Quästor: *Hch. Aepli.*
Postcheckkonto der Quästorate des S. L. V.: VIII. 2623.

— *Ausweiskarte* für Reisevergünstigungen bei Hrn. S. Walt in Thal, St. Gallen.

Kleine Mitteilungen

Hans Gähwiler.

„Gewissenhaft und treu“
So hat der schlichte Mann
Mir eindrucksvoll gepredigt
Als ich mein Amt begann.

Doch nicht mit lautem Wort!
Nur durch sein Werk allein.

„Sein Fleiss und seine Liebe
Soll mir ein Vorbild sein.“

Fest immer blieb sein Bild
Mir in Erinnerung
Und oft dacht ich an ihn
In liebevoller Achtung.

Gesunkne wollt' er retten,
Gefallne nahm er auf
Und ordnete voll Sorgen
Den neuen Lebenslauf.

Nur an die Kinder denkt er,
Nur für ihr Wohl bedacht,
Erziehet und bewacht sie
Voll Liebe Tag und Nacht.

Von seiner mut'gen Liebe
Erzählt der Tod aufs neu
Und predigt wie sein Leben:
„Gewissenhaft und treu!“

Wer so wie du den Tod
Beim heil'gen Werke fand,
Der kann mit Frieden gehn
Ins ew'ge Vaterland.

P. B.

— Der Heidelberger Lehrer-Hochschulkurs vom 3. bis 15. August umfasst folgende Gegenstände: Grundfragen der Ethik, Arbeitsschule; Abnormitäten des kindlichen Geisteslebens im schulpflichtigen Alter; Deutsche Herrschergestalten des ausgehenden Mittelalters; Friedrich Hebbel; Bedeutungswandel; Gebiete der Geologie; Verfeinerung der chem. Analyse durch Spektralanalyse und Radioaktivität. Auch Nichtmitglieder können teilnehmen. Nähere Mitteilungen durch Frl. Hauck, Rohmengasse 20, Heidelberg.

— Fritz Kuhlmann, Zeichenprofessor in Altona, erhebt in einem Vortrag (s. Päd. Ref. Nr. 26) Einsprache gegen die Unnaturlichkeit des herrschen den Schreibunterrichts; er tritt für eine individuelle Schrift ein. „Gerade die Normalschriften beweisen, dass es eine Normalschrift nicht gibt und nicht geben kann..... Die Duktus- schrift ist, auch psychologisch betrachtet, in ihrem Wesen unwahr.“

— An dem 4. Internationalen Kongress für die Volkserziehung in Leipzig (25. bis 29. September) soll ein Weltverband für die Volkserziehung und Volksbildung geplant werden.

Neuheit!
Stereobilder
„Chromoplast“

in natürlichen Farben
pro Serie à 6 Stück Fr. 3.—

Spezialstereoskop für Chromoplastbilder p. Stk. Fr. 7.—

Stereoskop mit grossen Linsen, in Nussbaum matt Fr. 4.50, poliert Fr. 6.—

— Kataloge gratis — 275

Optiker Koch, Zürich, Bahnhofstrasse 11.

Delikat gekochtes Essen.

Tausende Hausfrauen verlieren täglich ihre kostlichste Zeit mit dem Kochen oder Braten eines kleinen Quantum Fleisch-Suppe und Gemüse, weil ihnen ein einfaches Küchengerät, ein Garkocher, fehlt. Das beste und vorteilhafteste System repräsentiert der **Spar- und Selbstkocher-Ideal**, welcher von **G. Bodmer & Sohn in Neftenbach** zu beziehen ist, z. B. für 1 bis 7 Personen samt Kochgeschirr à 48 Fr. Damit müssen alle Speisen nur noch zum Sieden gebracht, mit dem Wärmekörper eingesetzt und eingeschlossen werden. Die bis 300 Grad erhitzte gefangene Luft kocht sicherer als Feuer, ohne Verlust an Gehalt und Aroma, ohne Aufsicht, Mühe und Verdross. Morgens angekocht, ist das Mittagessen abends noch heiß und schmackhaft. Prespekt und Referenzenliste zur Disposition.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich 6

Scheuchzerstrasse 71

Instrumente und Apparate

für den (O F 4493)

Physik- und Chemieunterricht.

Man verlange gratis und franko den Katalog B. 1912.

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Küsnaecht bei Zürich

894

Turngeräte

aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme
kompletter Einrich-
tungen für Turn-
hallen und -Plätze.

Man verlange
Preis-Kurant.
Telephon.

Séjour d'été

Mayen de Pralong, Val d'Hérémence (Valais)

Alt. 1600 mètres. — Lingne du Simplon. — Station Sion.

Hôtel du Mont-Pleureur

Centre d'excursions et ascensions nombreuses et magnifiques. Point de départ pour la Cabane du C. A. S., Val des Dix. Poste. Téléphone. 800

Prix de Pension à partir de 5 Fr. par jour. — Arrangements spéciaux pour Sociétés et Pensionnats. (O 528 L)

J. J. Siervo & Co., Propriétaires. H. Coquoz, Directeur.
Même maison à Vex s. Sion, Pension-Restaurant Siervo-de Riedmatten.

Schulmünzen

aus metallähnlicher Pappe beidseitig geprägt.
Modelliermasse, Formen zum Aufkleben, Stäbchen, Würfel, Kugelperlen, Peddigrohr, Bast, Holzspahn etc.

Grosses Lager in Papier und Karton für Handfertigkeitskurse.
Prompte Lieferung

Kataloge zu Diensten

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur.
Fabrikation Fröbelscher Lehrmittel.



418

Piano-Fabrik **RORDORF & CIE.**

Gegründet 1847

Stäfa

Telephon 60

Depot in Zürich bei:

Ad. Holzmann, Musikalienhandlung, Limmatquai 2.
Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
81 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

SPORTHAUS FRITSCH & CO Bahnhofstr. ZÜRICH Katalog zu Diensten

AUSRÜSTUNG & BEKLEIDUNG,
BERG, WINTER, TENNIS,
FUSSBALL, LEICHTATLETIK

668 (O F 7510)

Hochlegante Herren-Taschenuhr

mit feinsten Gold-Doublé-Kette nur Fr. 7.35

mit 5 Jahren Garantie, versende ich zu Reklamezwecken an die Leser der Schweiz. Lehrerzt. Meine bekannte Schweizer-Taschenuhr 186 mit dazugehöriger außerordentlich schönen Gold-Doublé-Kette für den Preis von zus. Fr. 7.35 u. Porto. Die Uhr ist schön und stark versilb., hat 2 Goldräder, einen inneren Staubdeckel u. ein vorzügl. u. genau gehendes Remontoir-Anker-Werk, für welches letztere eine reelle schrift. Garantie von 5 Jahren gegeben wird. Bei Nichtkonvenienz erstatte sofort Geld zurück. Also gar kein Risiko. Ein solches Angebot ist noch niemals früher gemacht worden. Tausende Dankeschreiben und Nachbestellungen.

(O F 7195) 825

Uhrenversandhaus Stiffler, Kreuzlingen.

Tragbare Feldküchen

für Jugendwanderungen

699

praktisch zum Gruppen-Abkochen. Feldkochbuch dazu gratis.

F. u. C. Ziegler, Schaffhausen.

„EXPEDITIVE“

ist und bleibt der beste und billigste hektographische

Vervielfältigungsapparat.

Sehr dünnflüssige Tinte. — Man verlange Prospekte und Probeabzüge von

J. Klüssli-Wilhelm, Winterthurerstr. 66, Zürich 6

Bei Bezugnahme auf diese Annonce gewähre Rabatt.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 40 Jahre Erfolg —

Eisencognac:

Blutarmut,
Appetitmangel,
Schwäche.

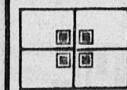
68

Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—

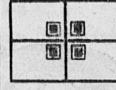
Nusschalensirup: Unreines Blut,
Drüsen,
Flechten.

Flasche zu Fr. 3.— und 5.50

Pfefferminz-Kamillengeist: Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein Magen- u. Leibscherzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke GOLLIEZ, Murten.



Empfohlene Reiseziele und Hotels



Adetswil Bahnstation Bäretswil

Rosinliberg, 880 Meter über Meer, Zürcher Oberland.

Pension Felsenegg

Gut eingerichtetes Landhaus, staubfreie Lage, prächtige Rundsicht auf Glarner und Berner Alpen. Nahe Tannenwaldungen. Helle, sonnige Zimmer. 4 gute Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 3.50 (Juli und August 4 Fr.). Auf Wunsch vegetarischer Tisch. Bad im Hause. Privatpension. 798

Familie Zender, Besitzer.

ALRIS, Restaurant Windegg

empfiehlt sich Gesellschaften, Vereinen und Schulen aufs angelegentlichste. Eigenes Fuhrwerk. Telefon. 530

Besitzer: L. Baumann.

Albis Gasthof & Pension Hirschen

Telephon. 668 Station Langnau Sihltal, 800 M. ü. Meer, empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. In sämtlichen Räumen elektr. Beleuchtung. Der Besitzer: Jb. Gugolz-Kleiner.

Amsteg, Hotel Pension Stern u. Post

Telephon Nr. 1. Altrenommiertes, von Schulen und Vereinen vielbesuchtes Haus, 50 Betten, vorzügliche Küche und Keller. Ausgangspunkt für Exkursionen ins **Maderanertal** und **Gotthardgebiet**.

Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.

Es empfiehlt sich höf.

747

Familie Tresch, Besitzer.

BAAR Kurhaus „Sonnenruh“

(Kt. Zug) Eröffnung Anfang April

Inmitten von Obstbäumen und Waldungen umgeben. Prachtvolle Aussicht auf See u. Gebirge; gänzlich staubfrei. Gute Betten u. gute bürgerl. Kost; eigene Kuh- u. Ziegenmilch; gedeckte Glasveranda. Lungenkranken werden keine angenommen. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten 4—4½ Fr. Höflich empfiehlt sich 689

Der Besitzer: M. Küng.

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant

591 beim Bärengraben. (O H 6918)

große heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. Fremdenzimmer.

Braunwald Hotel Alpenblick.

(O F 7590) 564

Bestbekanntes, von Schulen u. Vereinen bevorzugtes Haus. Geräumige Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. Telephon 104.

Braunwald 490 Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Brig Hotel Terminus.

Den tit. Ver-
einen, Schulen u.
Gesellschaften
bestens empfohlen. Zivile Preise, schöne geräumige
Lokalitäten, Platz für 400 Personen. 703

L. & A. Theler.

Höflich empfiehlt sich

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg.

Große Lokalitäten, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28. 576

Höflich empfiehlt sich Emil Lang, Besitzer.

Brunnen Hotel-Restaurant Rütli

Den tit. Schulen und Vereinen, sowie einem weiteren Publikum bestens empfohlen. Telephon 57. W. E. Lang 449 Mitglied des S. A. C und S. R. B.

Brunnen. ◆ Hotel Rössli

zunächst der Dampfschiffslände und am Hauptplatz gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schuleisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an. (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). 261

Telephon Nr. 22

F. Greter, Eigentümer.

Brunnen

Nächst der Dampfschiffslände. Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.— an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Telephon. 517

Es empfiehlt sich der Besitzer L. Hofmann-Barmettler.

Brunnen

(Vierwaldstättersee)

mit schenswertem **Restaurationsgarten**, einzig in seiner Art, direkt an der **Axenstrasse** und vis-à-vis dem **Rütli** gelegen. 772

Den Tit. Schulen, Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Jos. Auf der Mauer, Besitzer.

Buchs

Hotel Rätia

und Gartenwirtschaft. Eigene Auto für Ausflüge.

(Rheintal)

Es empfiehlt sich bestens

Altel amtes Ge-
schäftsreisenden-
Haus. Grosser Saal

724

Der Besitzer: W. Marti.

Churwalden Hotel Rothorn

an der Route Chur-Lenzerheide-Tiefenbach. Gute Mittagessen von Fr. 1.20 an. Schöne Lokalitäten für Vereine und Schulen. Prima Weine. Pension von Fr. 5.— bis Fr. 7.—. Touristenlogis Fr. 1.50. 825

Davos-Dorf in nächster Nähe des Bahnhofes

Für Schulen und Vereine. Schöne, grosse Gartenwirtschaft. — Billiges Essen. — Reelle Getränke. — Bei Regenwetter grosser Saal. Prima Kegelbahn. Höflich empfiehlt sich 789 J. Heldstab-Rupp, Brauerei Davos-Dorf.

Ebnat Toggenburg

Hotel und Bad „Krone“

Modernster Komfort. Vorzügliche Pension von Fr. 4.— an. Feines Restaurant, Billard. Schöner Saal für Schulen und Vereine. Zentralheizung, Sonnenbad. Bäder. Bitte Prospekt verlangen. (O F 8289) 725 C. Keel-Tobler, Besitzer.

Ebnat-Kappel, Toggenburg

(650—1000 M. ü. M.)

Altbekannter Luftkurort, dankbares Gebiet für Touristen, Gesellschaften und Schulen. Lohnende Bergtouren: Speer, Tanzboden, Regelstein etc. Gut geführtes Hotel und Privatpensionen. Prospekte und Auskunft durch **Verkehrsbureau Ebnat-Kappel**. (O F 8273) 728

Emmetten Hotel und Pension zur Post

Route Beckenried-Emmetten-Seelisberg. Schöner, schattiger Garten, vorzügl. Restaur. für Schulen mässige Preise. 642

Rob. Achermann-Suter, Prop.

Engelberg (Schweiz)

1019 m ü. M.

Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen u. Gesellschaften. Gutes, kräftiges Mittagessen v. Fr. 1.20 an. Pensionspreis von Fr. 6.— an. (O F 6611) 563 Prop. Jos. Lang.



Wir bitten die Herren Lehrer bei allen Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.



Kleine Mitteilungen

Die Metallarbeiter-schule Winterthur feierte zu Ostern ihr fünfundzwanzig-jähriges Bestehen. Seit der Gründung beträgt der Gesamtumsatz 35,916 Fr., die Schülerzahl 1478. Die gewerbliche Fortbildungsschule hatte im Winter 624 Schüler. Von dem Bezug eines Haftgeldes wurde abgesehen. Dem Bericht des Gewerbemuseums sind die Reproduktionen von zwei Winterthurer Öfen (1705) beigegeben.

Frankreich errichtet in dem Seminar zu Bonzarea (Algier) eine Klasse ein, um französische Lehrer in einem Jahreskurs für den Unterricht an arabischen Schulen vorzubereiten. Die in Aussicht gestellten Besoldungen von 1600—2000 Fr. (5. Kl.), 2000—2400 Fr. (4. Kl.), 2400—2800 Fr. (3. Kl.), 2600—3000 Fr. (2. Kl.), 2900—3600 Fr. (1. Kl.), 1500—1600 Fr. für provisorische Lehrer sind auch neben Wohnungsent-schädigungen von 200 bis 800 Fr. nicht sehr verlockend.

In Frankreich machen die Bischöfe von Angoulême und Bayonne den Boy-scouts (Pfadfindern) den Krieg, das sei eine protestantische Kundgebung. Sie kommt aus England, dem zweiten Land der entente cordiale.

A Paris un instituteur marié touche une indemnité de résidence de 750 frs.; s'il est marié avec une institutrice de Paris l'indemnité n'est que 600 francs.

Im neuen französischen Ministerium übernimmt der Radikal-Sozialist Augagneur das Département des Unterrichtswesens, das M. Dessoye im Kabinet Ribot ganze zwei Tage inne gehabt hat. Der neue Unterrichtsminister ist erklärter Gegner des Klerikalismus und wird daher die immer noch schwelenden Gesetze zum Schutz der école laïque beförderlichst durchzubringen suchen.

Am Ferienkurs für Lehrer und Lehrerinnen in München (15.—28. Juli) wird Dr. Kerschensteiner in 8 Stunden die wissenschaftlichen Grundlagen des erziehlichen Unterrichts behandeln.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard

In Lehrerkreisen best empfohlenes Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation, empfiehlt: **Mittagessen**, bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüsen Salat und Brot, gut und reichlich serviert, für Schüler à Fr. 1.10, für Vereine à Fr. 1.50. — **Nachtessen**, **Logis** und **Frühstück komplett**, für Schüler Fr. 3.50, für Vereine von 4 Fr. an. Bessere Menüs nach Wahl sehr billig. — **Pension** von 5—7 Fr. für Familien Ermässigung. 262

Mit höfl. Empfehlung

Telephon 124.

Karl Huser.

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 503 Prospekte durch **Jost Sigrist**.

Flüelen Hotel Du Lac

717 (neu renoviert) (O F 7482) Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen. Offenes Schweizer- und Münchner Bier. Gleicher Haus: **Hotel Löwen, Rütti**. J. Pugneth, Besitzer.

Kurhaus Tannenheim zwei Stun- den ob Flums St. Galler Oberland 1300 M. ü. M.

Das ganze Jahr offen. Schönste Aussicht. Sonnige, windgeschützte Lage. Tannenwälder beim Haus. Gelegenheit zu Bergtouren. 55 gute Betten. Verandenzimmer. Neubau mit Speisesaal und moderner Kegelbahn. Zentralheizung. Telephon 2.28. Bäder. Warmwasser im Hause. Vorzügliche Küche. Vier Mahlzeiten. Pensionspreis von Fr. 3.— an.

Prospekte franko durch (O F 6134) 543 Anton Schlegel.

Bevorzugte Ferien- und Erholungsreise I. Ranges

Melchsee-Frutt Hotel Reinhard

1900 M. Brünigbahn-Melchtal-Waldhaus Stöckalp-Frutt-Engelberg.

Billigste Preise. — Telephon. — Illustrierte Prospekte. 613

GAIS Gasthaus z. „Hirschen“ am Fusse des Gärbris und Stoss. 738 Empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Gesellschaften, Schulen, Passanten u. Kuranten bestens. Reelle Weine, gute Küche, mässige Preise. Telephon. Doppelte Kegelbahn. Stallung. J. Koller-Kern.

Glarus Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 396

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude. Besitzer: F. Fröhlich-Vogel.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elekt. Licht. Telephon 1.7. Zivile Preise. 489

BERGLI ◆ GLARUS

100 M. über der Stadt. Schönster Aussichtspunkt in nächster Nähe, 20 Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten. Geeignete Räumlichkeiten für Vereine und Schulen. Waldpromenade. Kalte und warme Speisen. 788

Telephon 207 G. Schedel-Wanner.

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.

Zeno Schorno.

Grindelwald Hotel Belvedère

508 Ermässigte Preise für Schulen und Vereine. Höflich empfehlen sich (O H 6644) Hauser & Ruchti.

Grindelwald Hotel National

1 Minute vom Bahnhof. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser Saal. (O H 6646) 510 Gottl. Gruber-Thönen.

Grindelwald 1057 Meter über Meer

Günstiger Ausgangspunkt für Fahrten mit Wengernalp. Lütschinenschlucht mit Gletscherabschluss. Sehenswürdigkeit I. Ranges. Schulen haben freien Eintritt.

Unterer und oberer Grindelwaldgletscher mit Eishöhlen. Wetterhornaufzug, einzige derartige technische Anlage.

Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattiger Garten. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung.

(O H 6645) 509 J. Märkle-Minder.

Horgen Hotel Meierhof

direkt am Bahnhof. Terrassen und gedeckte Lokalitäten. Säle für Schulen und Vereine bestens geeignet. 697 X. Laube.

Kerns (Brünigroute) 450 Hotel Rössli.

Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4,50 an. Billige Passantenpreise. Geogn. Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Pros. durch Geschw. Hess.

Hotel Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telefon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Feuerwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends Prospekte gratis. 504 Es empfiehlt sich bestens

Em. Schillig, Propr.

Konstanz, Konziliumssaal.

Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben freien Zutritt zur Besichtigung des Konziliumssaales. 661

Küschnacht bei Zürich Alkoholfreies Restaurant

beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenheit für Kinder. 616 Der Vorstand.

Lugano-Paradiso HOTEL DAETWYLER-

Bestrenommiertes Schweizerhaus, modern und behaglich eingerichtet, bei bescheidenen Preisen. Pension von Fr. 6.— an. Zimmer mit 1 Bett von Fr. 2.— an, mit 2 Betten von Fr. 4.— an.

641 Es empfiehlt sich G. Daetwyler, Bes.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal

an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgspanorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grössern Touren, botanischen Naturschönheiten und eigenartigen Gesteinsbildungen **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

599

Hotels:

Tödi	1 1/4 Std. vom Bahnhof, 34 Betten	Eidgenossen	10 Min. vom Bahnhof, 22 Betten
Bären a. Post	7 Min. vom Bahnhof, 32 "	Klausen	3 Min. " 16 "
Bahnhof	beim Bahnhof, 30 "	Adler	5 Min. " 14 "
Raben	10 Min. vom Bahnhof, 26 "	Frutberg	1 1/2 Std. " 14 "

SAVOY HOTEL SOMMER

LUGANO - PARADISO

Haus I. Rgs. Grosser Park.
Lieblings-Aufenthalt d. Familien.
10% Ermässigung der tit. Lehrerschaft.
B. Ineichen, Besitzer.
Nachfolger v. Carl Sommer aus Weimar.

634

Lugano-Ruvigliana

Kurhaus & Pension
Monte Brè

Vorziigl. geeignet zu Kur- und Ferienaufenthalt, da Höhenlage. — Pensionspreise Fr. 6—10. — Aerztliche Leitung. — Illustrierte Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning. — Viel von Lehrern besucht.

715

Luftkurort Lungern HOTEL „RÖSSLI“

— 757 Meter über Meer —

In freundlicher, waldreicher Gegend an der Brünigstrasse. Sonnige Zimmer. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Elektrisch Licht. Eigene Konfiserie. Pensionspreis inklusive Zimmer von Fr. 5.— an. Prospekte und Auskunft durch den Besitzer

O F 8520 779

F. Gasser-Berchtold.

Luzern „Volkshaus“

Pilatusplatz — 3 Minuten vom Bahnhof — Tramhaltestelle
Telephon 1894

Zentralgelegenes Hotel-Restaurant II. Raumes. Schöne, geräumige sonnige Zimmer mit prachtvoller Aussicht auf das Alpengebirge. 50 Betten. Zivile Preise. Arrangement nach Überreisezeit. Gute bürgerliche Küche. Feine Weine. Offene Schweizer und Münchner Biere. Diverse alkoholfreie Getränke: Kaffee, Tee, Schokolade, Mineralwasser etc. Lift. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. 2 Restaurations-Lokalitäten. Grosser Saal (400 Personen) für Versammlungen, Konzerte, festliche Anlässe, für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Spezialpreise. Kinematograph auf Wunsch zur Verfügung. Portier am Bahnhof und Schiff.

Höchst empfiehlt sich

Jul. Richli-Müller.

3 Minuten von Bahnhof, Post 491 und Dampfschiff

HOTEL „SIMPLON“

Einfaches, gut geführtes Haus II. Raumes. Sonnige Zimmer v. Fr. 2 (Hochsaison Fr. 2,50) an. Für Gesellschaften u. Schulen bes. Ermässigung. Mit höfl. Empfehlung E. Steiger-Gurtner, Bes.

LUZERN

(OF 6195) 452

Alkoholfreies
Hotel und Restaurant
„Walhalla“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — Telephon 896.

E. Fröhlich.

Lütterswil

Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise. Zwei Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. — Prospekte.

Es empfiehlt sich der Besitzer

(O 795 S) 398

Fr. Tanner.

Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg - Wien
Harburg a. Elbe Abt. Linden
ca. 5000 Angestellte und Arbeiter

Radiergummi

für alle Zwecke

Hervorragende von ersten Autoritäten empfohlene Spezialmarken:

V. G. F., Non plus ultra,
Tinten-Tuschgummi H.-W.,
Schreibmaschinengummi.

Aus Fein Para hergestellter



653
bester brauner Berggummi

Steinfels-Seife ist nurecht
wenn jedes Stück
unterstehenden Firmastempel trägt
Unterschiebungen weise man zurück



Weisse und gelbe
Steinfelsseife

ist unübertrefflich, die Waschresultate damit sind denn auch Konkurrenzlos.

Pianos Harmoniums

neu und gebraucht.

Garantie. Teilzahlung.

Stimmungen u. Reparaturen.

Alleinvertretung ganz
erstklassiger Firmen.

P. Jecklin
Söhne

10 Oberer Hirschengraben 10

Zürich 1. 9

Vorzugspreise für die H.H. Lehrer.

Hotels:

Tödi	1 1/4 Std. vom Bahnhof, 34 Betten	Eidgenossen	10 Min. vom Bahnhof, 22 Betten
Bären a. Post	7 Min. vom Bahnhof, 32 "	Klausen	3 Min. " 16 "
Bahnhof	beim Bahnhof, 30 "	Adler	5 Min. " 14 "
Raben	10 Min. vom Bahnhof, 26 "	Frutberg	1 1/2 Std. " 14 "

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiermit daran erinnert, dass die

Löwengartenhalle Luzern

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielsei. Löwendenkmales befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. (OF 6196) 451a

Höchst empfiehlt sich

J. Treutel.

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite.

Gasthaus und Pension z. „Schiff“

direkt am See, mitten in der Schlösserlandshaft des Untersees. Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenenberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch 899 Schelling-Fehr.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

587

Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. Geschwister Brändli, Besitzer.

Meiringen

Im

Casino-Restaurant und Confiserie

finden Schulen und Vereine, welche Meiringen und das Haslital besuchen, vorzügliche Verpflegung zu mässigen Preisen.

823

Bestens empfiehlt sich

W. Günter.

Meiringen Hotel Hirschen

5 Minuten vom Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung.

Familie Thöni,

zugleich Besitzerin des Kurhauses Schwarzwaldalp auf der grossen Scheidegg-Route. — Prospekte.

Meiringen Hotel Flora

1 Minute vom Bahnhof

Gut empfohlenes Haus, vergrössert. Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.

370

Führer-Gauckig, Besitzer.

Meiringen. Hotel z. W. Kreuz.

3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.

Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer

343

G. Christen-Nägeli.

Meienthal Gasthaus Alpenrösli u. Post

a. Sustenpass 1 1/4 Std. v. d. G.-B. Station Wassen.

Beste Unterkunft. Gute Küche, reelle Weine, frisches Flaschenbier. Pensionspreis von Fr. 3.50 an, Zimmer von 1 Fr. an, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, das Mittagessen zu Fr. 1.50. Für Schulen, Vereine und Touristen billiger. Es empfiehlt sich bestens

719 Der Besitzer: Frz. Melchior Loretz.

Morschach am Vierwaldstätter-See.

Fussweg 35 Min. von Brunnen und 10 Min. bis Axenstein entfernt, ist einer der schönsten Ausflugspunkte an die Gelände der histor. klassischen Stätte. Hotel u. Pension Adler, gr. neue Lokalitäten schatt. Garten, Terrasse. Speziell den HH. Lehrern u. Vereinsausflügen u. Schülerreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot). Preise für Vereine nach Übereinkunft. Anerk. gute Verpflegung, schnelle Bedienung. Telephon Nr. 43. 595 Besitzer: A. Nideröst.

Kleine Mitteilungen

— Im Kunsthause zu Zürich ist am 7. Juni eine *Arbeiter - Dilettanten - Kunstausstellung* eröffnet worden die gegen 600 Stück zählt und manche originelle Arbeit aufweist; sie geht nun nach Basel, worauf wir die Leser aufmerksam machen.

— Im Jahr 1912–13 wurden in Frankreich 2368 Lehrer und 3541 Lehrerinnen gewählt; aus den staatlichen Seminarien traten aber nur 1497 Lehrer und 1785 Lehrerinnen aus.

— In den écoles supérieures der Primarschule Frankreichs wird die wöchentliche Stundenzahl für fremde Sprachen von 15 auf 11 erniedrigt; dafür aber diese besondern professeurs de langues vivantes übertragen, die wöchentlich 20 Unterrichtsstunden haben.

— Die dänische Volkschule begeht ihr Hundertjahrfeest. Das Gesetz von 1814 gab Dänemark einen Vorsprung gegenüber andern Staaten, der bis in die Sechziger Jahre anhielt. Seitdem ist es von andern Ländern überholt worden. An einer Lehrerversammlung in Roskilde sprach der Unterrichtsminister Nielsen über Fortbildungsschulen, die er auf dem Boden der Freiwilligkeit fördern will. Die Lehrerschaft erklärte sich gehindert, dafür einzutreten, so lange ihre Stellung (Art. 8) so unsicher sei.

— Da Dänische Gemeinden tuberkulöse Lehrer ohne weiteres entlassen, bemächtigt sich auch der Lehrer Norwegens eine gewisse Unruhe. Der Nationalbund gegen die Tuberkulose in Norwegen hält indes dafür, es könne nicht gefordert werden, dass jeder tuberkulöse Lehrer verabschiedet werde, noch sei eine ähnliche Gesetzes-Bestimmung wie in Dänemark ratsam, dagegen wird empfohlen, tuberkulöse Lehrer in Sanatorien zu weisen und die Kosten des Aufenthaltes durch den Staat zu begleichen.

— Nordamerika schickt 30 Lehrer nach Deutschland, die vom April bis Juni in München und in drei folgenden Jahren in Fortbildungsschulen Bayerns hospitieren werden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Solbad Mumpf bei Rheinfelden Gasthof zum Anker.

Schönste Lage, neue Bäder, Sommerfrische, zivile Preise.
419 Der neue Besitzer: R. Maier und Familie.

Volkshaus Neuhausen a. Rheinfall

Grosse Säle (300 Pers.) in der Nähe des Rheinfalls, der Bahnhöfe und Tramstation. — Gute Weine und Biere, alkoholfreie Getränke. Essen zu jeder Tageszeit. — Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. Höflich empfiehlt sich 777

E. Moser-Gerlach.

Oberegg Hotel und Pension „Bären“

ob Heiden, 885 M. ü. M. empfiehlt seine grossen, schönen Säle Restaurant und Gartenwirtschaft den Hochzeiten, Schulen, Kurgästen u. Passanten. Vörgl. Küche u. feine Weine, offenes Bier. Pensionspreis inkl. Zimmer 5–6 Fr. Geschützte, aussichtsreiche Lage. Schöne Spaziergänge, grosse Parkanlagen und naher Wald. 822 A. Locher.

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienz-Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugler Prospekte

Kurhaus und Pension, 1

FLUMS

St. Galler Oberland.
1400 M. ü. M.

Kurhaus Alpina

Luft- und Molkenkurort mit prachtvoller Fernsicht, Tannenwald, Elektr. Licht, Bäder, Zentralheizung, Telefon, Piano, gedeckte Kegelbahn. Bescheidene Preise. Saison von Anfang Juni bis Ende September. Prospekt durch den Besitzer: Franz Stoffel. (O F 8144) 683

Eine Perle der Alpenwelt. — Wunderschöner Ferienaufenthalt in den Unterwaldner Alpen. —

Niederrickenbach

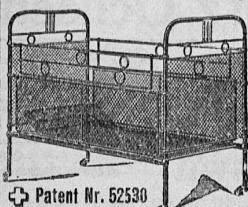
Hotel Kurhaus Engel

658

Mit höf. Empfehlung J. v. Jenner-Meisel, Propr.

Prinzess-Kinderbettchen

in Holz und Eisen von Fr. 10.50 an und Bettstellen für Erwachsene auch mit Matrasen und Federzeug.



+ Patent Nr. 52530

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS, Zürich
Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstrasse und Bahnhofquai 9

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich. Den Herren Lehrern liefern ich durch die ganze Schweiz franko Fracht-gut, bei Eilfracht die Hälfte. 49

Grosse Auswahl in Leitern □ Knabenleiterwagen in allen Grössen mit u. ohne Bremse



Lager der Schweiz

Großes und bestassortiertes

Zihlschlacht

Eisenbahnstation Amriswil (Kanton Thurgau) Schweiz in naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen für Nerven- und Gemütskranken inklusive Entziehungskuren

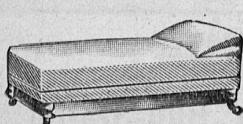
Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. Gegründet 1891. Zwei Ärzte. 156 Besitzer und Leiter: Dr. Krayenbühl.

Privat-Heilanstalt „Friedheim“

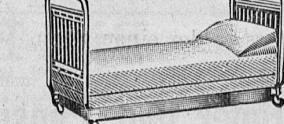
in naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen für

Chaiselongue - Bett

!! Durch 1 Griff in ein vornehmes Bett verwandelt !!



Als Chaiselongue



714a

Als Bett

A. Berberich, Bahnhofquai II, Zürich I

Sekundarschule Altstetten-Zürich. Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Altstetten-Zürich soll die fünfte Lehrstelle, an welcher ein nicht wählbarer Verweser amtet, auf Beginn des Winterhalbjahres 1914/15 definitiv besetzt werden.

Gemeindezulage: 800—1200 Fr. Das Maximum wird mit Beginn des 16. Dienstjahres erreicht. Dabei kommen auswärtige Dienst- und im Maximum drei Studienjahre in Anrechnung. Wohnungsentschädigung: 900 Fr.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von einem Ausweis über die bisherige Lehr-tätigkeit, einer kurzen Darstellung des Studienganges und dem zürcherischen Wahlfähigkeitszeugnis bis 31. Juli 1914 dem Präsidenten der Pflege, Herrn J. J. Müller, einzusenden. 811

Altstetten, den 26. Juni 1914.

Die Sekundarschulpflege.

Vereins-Fähnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz.

365

Lehrer mit zwei Jahren Praxis würde

Stellvertretung

übernehmen zwischen Ende Juli und Ende Oktober.

Offertern unter O 831 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.



Auf Schulreisen sind alkoholfreie Trauben- und Obstweine von Meilen außerordentlich erfrischend und, mit Wasser vermischt, auch billig. Im alkoholfreien Ausstellungsrestaurant in Bern, werden diese Weine auch glasweise ausgeschenkt. 776

A. Hergert

pat. Zahnt.

Telephon 6147 **Zürich** Bahnhofstr. 48

modernt eingerichtetes, mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Zahntechnik

erstklassiges Zahnatelier

Spezialität:

In den meisten Fällen vollständig schmerzloses Zahnziehen

ohne Narkose

nach eigener Methode.

Die grösste Leistungsfähigkeit

für

796

künstliche Zähne

bildet mein

Zahnersatz ohne Gaumenplatte

Stiftzähne (Brücken-Arbeiten) Logankronen



Künstlerischer Zahnersatz in Kautschuk und Gold

sowie die Herstellung

ganzer Gebisse unter Garantie tadellosen Passens

den eigenen Zähnen täuschend ähnlich



Umarbeiten schlecht passender Gebisse innerhalb eines Tages

Für alle Arbeiten, von einfachster bis feinster Ausführung, leiste ich vollständige Garantie.

Heidelberger Lehrerhochschulkurse

auch Nichtlehrern zugänglich!

3.—15. August 1914.

Auskunft durch **Frl. E. Hauck, Heidelberg,**

Rahmengasse 20.

(O F 8782) 819

48 Jahre
Erfolg

DR. WANDER'S MALZEXTRAKTE

48 Jahre
Erfolg

Dr. Wanders Jod-Eisen-Malzextrakt, wirksamstes Blutreinigungsmitel, bei Drüsenausschwellungen, Hautausschlägen, Flechten usw. Unübertriffter Ersatz des Lebertrans.

Dr. Wanders Kalk-Malzextrakt leistet vorzügliche Dienste bei Knochenleiden, lang dauernden Eiterungen usw. Vortreffliches Nährmittel für knochenschwache Kinder.

Dr. Wanders Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten usw.

Da das Einnehmen der zähflüssigen Extrakte manchen Personen unangenehm ist, werden die Wanderschen Malzextrakte neuerdings in sämtlichen Apotheken auch in Form eines leichten, trockenen und appetitlich ausschmeidenden Pulvers vorrätig gehalten.

Man verlange ausdrücklich: Dr. Wanders Malzextrakt.

886

Kleine Mitteilungen

— Am 28. Juni fand in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell ein Blumentag zugunsten des ostschweizerischen *Blindenheims* in St. Gallen statt, das noch eine Bauschuld von 200,000 Fr. hat. Gleichen Tages hatte Romanshorn einen Wohltätigkeitsbazar, um das Haus zu möblieren, das von privater Seite zu einem *thurgauischen Kinderheim* zur Verfügung gestellt worden ist.

— Die Pensionskasse der *st. gallischen Lehrer* hatte letztes Jahr eine Einnahme von Fr. 223,840.70 und 94,793 Fr. Ausgaben. Dem Deckungsfonds wurden Fr. 129,047.70 zugewiesen; er beträgt nunmehr Franken 1,720,526.15. Die Rechnung der Pensionskasse katholischer Lehrer weist einen Vermögensbestand von Fr. 70,629.55 auf.

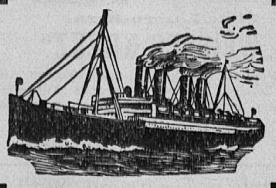
— Der Verein für Verbreitung guter *Schriften* in *Basel* hat nun hundert Hefte ausgegeben, jedes in einer Auflage von 25,000 bis 28,000 Stück. Als Jubiläums-Schrift erschien Frau Regel Amrain und ihr Jüngster von Gottfried Keller. Neu gab die Sektion Basel 1913 heraus: Nr. 96: R. Kelterborn, Nieten und Treffer (20 Rp.), 97: S. v. Adelung, Waldfrau (10 Rp.), 98: Riehl, Meister Hildebrand (10 Rp.), 99: Reinhardt, Der Pulvernacher von Nürnberg (15 Rp.); als Kinderschrift: Ch. Niese, der faule Pito (5 Rp.) und als Jugendschrift: J. Jegerlehner, Jugendlust (gb. 1 Fr.), sowie die Mitteilungen über Jugendschriften (Kommission des S. L. V.). Verkauft wurden 162,937 Basler, 44,982 Berner und 43,199 Zürcherhefte, aus fremdem Verlag 559 Hefte, zusammen Fr. 251,677. Mit Fr. 29,992.70 war der Erlös Fr. 2114.90 unter dem Ergebnis von 1912. — Aufgefallen ist dem Schreiber dieser Zeilen, dass in der Hauptablage Basel kein ganzes Dutzend von der erwähnten Schrift G. Kellers sofort erhältlich war. Auf die gleiche Bestellung erhielt er im Hauptdepot Zürich die halbe Zahl des Büchleins und ebensoviel einer andern Schrift.

— Der bayerische Lehrerverein tagt vom 3. bis 6. August in Augsburg.

SEEREISEN

mit dem Norddeutschen Lloyd

Nach New York:



	Nächste Abfahrten:
direkt	18. Juli
via Southampton und Cherbourg	21. "
via Southampton und Cherbourg	25. "
via Cherbourg	29. "
direkt	1. Aug.
via Neapel und Palermo	13. "
Nach Brasilien via Antwerpen	8. "
Nach Brasilien und Argentinien	22. Juli
Nach Algier und Gibraltar	23. "
Nach Ost-Asien via Neapel	23. "
Nach Australien u. Port Said	11. Aug.
Nach Alexandrien, via Neapel	9. Sept.

Ferner regelmässige Abfahrten nach Boston, Philadelphia, Baltimore, New Orleans und Galveston.

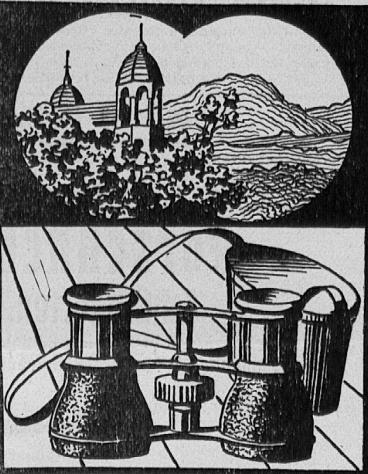
Mittelmeerafahrten — Norwegen- u. Polarfahrten — Auswanderung

Generalagentur für die Schweiz: **Meiss & Co. A.G.**, Schweiz. Reiseagentur „Lloyd“ Bahnhofstrasse 40

Schiffs- und Bahnbillette, Gepäckspedition, Reiseartikel.

Für Schulzwecke werden Broschüren, Schiffspläne, Karten und Plakate gratis an die Herren Lehrer abgegeben.

265



Wenn

Sie auf Tour, auf die Reise,
auf die Jagd gehen
Sie Sport betreiben
Sie das Theater gern besuchen

so werden Sie recht wissen, dass das Doppelfernglas **Excelsior** ein unerlässlicher Artikel für Sie ist, da es trotz seines äusserst billigen Preises elegant und sorgfältig hergestellt ist. Dieses Fernglas ist mit Objektivgläsern von 35 mm Durchmesser versehen, welche eine grosse Lichtstärke, ein weites Gesichtsfeld, sowie eine auffallende Klarheit ergeben. Seine Vergrösserung ist sehr stark. Jeder kann sich dieses Fernglases verschaffen, indem er die sofortige Zusendung gegen Nachnahme von **Fr. 12.50** von der Firma

**R. Ducommun, Fabrique Excelsior,
La Chaux-de-Fonds 7**

verlangt. Da noch nie eine so vorteilhafte Gelegenheit angeboten worden ist, so beilegen Sie sich, die Zusendung dieses Fernglases zu verlangen, bevor mein Lager erschöpft ist.

Für den Preis von Fr. 17.50 lieferne ich auch ein Doppelfernglas von 9 cm Höhe, mit farblosen Linsen, welche sehr stark vergrössern, sowie eine unvergleichliche Schärfe ergeben. Jedes Fernglas ist ohne Preisaufschlag in einem Ledertui mit einem breiten Tragriemen geliefert.

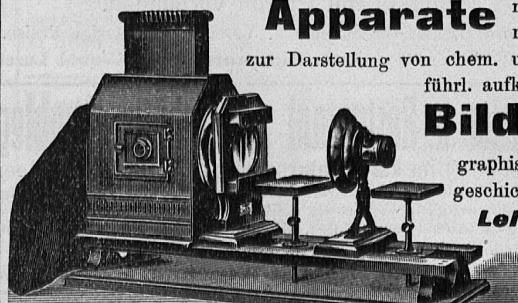
**Operngläser von Fr. 9.— an 790
Ferngläser aus Perlmutt Fr. 17.—**
Falls die Ware Ihnen Beifall nicht finden sollte, so wird dieselbe umgetauscht oder der bezahlte Betrag zurückgesandt.

PROJEKTIONEN.

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 20 gratis.

Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. Kataloge Nr. 11 u. 19 gratis.

Lehrinstitut für Projektionsbilder. Katalog Nr. 18 gratis. Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.



GANZ & Co., ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

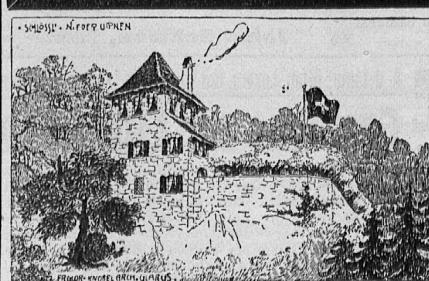
45

Nieder-Urnens Schlössli alt Burg Ober-Windegg

neu renoviert, prachtvolle Aussicht auf Wallensee, Gebirge, Zürcher und Glarnerland. Grosses Lokalitäten, 300 Personen fassend. Für Schulen und Vereine vorzüglich geeignet.

A. Ineichen-Zehnder.

708



Lehrmittel

aller Art verzeichnet die

Bibliotheca Pædagogica

21. Ausgabe, ca. 1200 Seiten.

Diesen Katalog sendet jede Buch- und Lehrmittelhandlung auf Verlangen kostenlos an ernste Interessenten. 326

Man wünscht ein Mädchen aus guter Familie, welches deutsch lernen möchte, bei einem Lehrer als **Volontärin**

unterzubringen, um sich in der Haushaltung zu beschäftigen. Gute Behandlung erwünscht. — Man wende sich an Mr. Jaccard, Institut Mont-Fleury, Champagne (Waadt). (O F 8815) 827



PNEUMATICS

mit Gratis-Beigaben

RIVAL 6 Monate Garantie

Decke Fr. 4.15 - Schlauch Fr. 3.15

PASSE-PARTOUT 15 Mon. Garan.

Decke Fr. 7.50 - Schlauch Fr. 5.85

Gebirgsdecken von Fr. 6.15 an

Verlangen Sie Spezial-Katalog des

Pneumatic-Haus

A. Zeitz vorm. Ed. Lohlein

ZÜRICH - Dufourstrasse 5

695 (O F 8173)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rütti (Zh.) Hotel und Restauration Löwen

empfiehlt sich den Herren Lehrern. Reelle Weine. Gute Küche. OF 7482
Gleiches Haus: Hotel du Lac in Flüelen. J. Pugneth, Bes.

Schloss Sargans

Lohnender Ausflugsort.

Althistorisches Grafenschloss,
15 Minuten vom Bahnhof.
488 Restauration.
K. Bugg.

Schaffhausen „Tiergarten“ am Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosses Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telefon 908. 476
Es empfiehlt sich bestens

A. Sutter.

Schaffhausen am Bahnhof HOTEL RÜDENGARTEN

Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 492
Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.
Prima Küche und Keller.
Telephon Nr. 470

Besitzer: G. Zehnder

Schaffhausen. grosse prächtig schaffige Gartenwirtschaft Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. Telefon Nr. 610. 477

W. Werner-Sorg, Restaurant Mühlenthal.

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September
Eisenthaler Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 5.— an. — Telefon. (O F 424 Lz)
Es empfiehlt sich bestens 756 Alb. Omlin-Burch.

Kleine Scheidegg

2070 Meter über Meer 2070 Meter über Meer
Schulen. — Vereine und Gesellschaften finden
Seilers Kurhaus Bellevue
billige Verpflegung und altbekannt freundliche
Aufnahme. 768

Bereitwillige Auskunft durch

GEBR. SEILER.

— Inhaber seit 1854. —

SIGRISWIL Pension „Daheim“

800 Meter über Meer.
Staubfreie, ruhige Lage, lohnende Bergtouren. — Pension von Fr. 4.50 an
(O H 6938) 635

Fr. Minnig, Lehrer.

Kurort Schwarzenberg 850 M. ü. Meer

Kt. Luzern Bahnstation Malters. Linie Luzern-Bern.

Hotel und Pension „WEISSES KREUZ“

Altrenommiertes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage. Grosser Auswahl in schönen Spaziergängen. Schattige Anlagen. Eigenes Fahrwerk. Elektr. Licht. Telefon Nr. 2706. Billige Preise. Für Frühjahr- u. Herbstmonate sehr geeignet und Ermäßigung. (O 319 Lz) 544
Höflich empfiehlt sich

Familie Scherer.

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.

Unterzeichnetem empfiehlt den werten Herren Kollegen sein „Hotel Waldegg“ für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Telefon Nr. 8. J. Truttmann-Redding, Lehrer.

Stachelberg 547 Linthal, Kt. Glarus

am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzüglich e Küche.

Stans hotel Stanserhof
empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosses Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schüler 392 Familie Flüeler-Hess.

STANS.

direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (O F 7764) 539 Achille Linder-Dommann.

St. Gallen Café Greif.

Für Schulausflüge und Vereine empfehlen sich höflichst für Mittagessen, sowie Café complet. Alkoholfreie Getränke und diverse Speisen. 752

Die Verwalter:
Joh. Prugg St. Gallen. J. Schmucki Rorschach.

Hotel Adler

direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften.

Billige Zimmerpreise. Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (O F 7764) 539 Achille Linder-Dommann.

Rorschach Schäffigarten.

Für Schulausflüge und Vereine empfehlen sich höflichst für Mittagessen, sowie Café complet. Alkoholfreie Getränke und diverse Speisen. 752

St. Moritz-Bahnhof-Hotel-Bristol

direkt mit Perron verbunden.

Grosse Lokal. für Schulen u. Vereine. — Mässige Preise. (O F 8293) 730 Ant. Simmen, früher Central Luzern.

Pension u. Restaurant z. Sennhütte, Strahlegg

(Post Steg) im kant. Naturschutzpark (1035 M. ü. Meer). empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen ins Schnebelhorngebiet, sowie auch für Ferienaufenthalt aufs beste. Mittag- u. Abendessen (Kaffee, Milch u. Tee) bei billiger Berechnung. Jede Auskunft über Touren, Preise erteilt gerne 746 Emil Brunner-Wegmann, früher Hörnlikum.

Speicher Hotel Löwen und Vögellinsegg

Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosses und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon 5421. 300 Johs. Schiess, Besitzer.

SURSEE A. d. Linie: Olten-Luzern, mit Schnellzug 1/2 Std. v. Luzern Kanton Luzern

Gasthaus zur Eisenbahn direkt am Bahnhof gelegen. Geräumige freundl. Restauration. Grosser Vereinsaal (500 Personen), schöner schattiger Garten ea. 250 Personen fassend. Ausgezeichnete Küche, reelle Waadtänder, Ostschweizer, Tiroler- und franz. Weine. Zimmer à Fr. 1.50 und 2.—. Der Platz eignet sich, vermöge seiner günstigen Lage sehr gut für Erholungsbedürftige. Nahe gelegene schöne Waldungen, sowie geeignete Spaziergänge am Mauensee und Sempachersee. Freundliche, aufmerksame Bedienung, nebst angenehmem Pensionspreis. Höflich empfiehlt sich 758 E. Husy-Zihler, Besitzer.

Kleine Mitteilungen

Internacia ligo, der Bund für internationale Korrespondenzverkehr und Sammelsport, mit Hunderten von eifrigeren Mitgliedern in 35 verschiedenen Staaten, bietet Gelegenheit zum Briefwechsel mit Angehörigen aller Nationen, Sammlern von Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Amateurphotographien, Naturalien, Büchern und Zeitungen wird ein reger Tausch ermöglicht. Offizielles Organ des Bundes ist die illustrierte Zeitschrift „Monda Posto“ mit besonderer Esperanto-Ausgabe. Aufgabe des Bundes ist auch die Propaganda für Esperanto. Gesuche um Zusendung von Prospekten, sowie Anmeldungen sind zu richten an den Konsul des Internacia Ligo für die Schweiz, Herrn J. Jäggi, Recherswil, Solothurn.

Der 4. deutsche Jugendwanderntag in Altona (22. Juni) vernahm mit Freuden, dass der Jungdeutschland - Bund 20,000 Mark für Jugendherbergen einstellt, bei denen besonders für die weibliche Jugend gesorgt werden soll. Wegen der Autoplage werden besondere Fussspäde längs der Strasse gewünscht. Auf Klagen der Geistlichen hin suchte man (umsonst) nach Auswegen, um dem Vorwurf gegen das Sonntagswandern zu begegnen.

In Stuttgart erhalten die Lehrer an Volks- und Mittelschulen (wie der höhern Schulen) bei Schulausflügen Ersatz des Fahrgeldes und eine Entschädigung von M. 2.50 für den halben, 5 M. für den ganzen Tag. Für jede 7. und 8. Klasse stehen 10 M. für ärmerere Schüler zur Verfügung.

Der deutsche Friedensverein (Kaiserslautern, 22.—24. Mai) weist auf die Gefahr hin, die durch die Wehrkraftvereine, Jungdeutschland - Bünde mit ihrer einseitigen Pflege des militaristisch-nationalistischen Geistes der Jugend drohen. Vernünftige Pflege des Sports, der Wanderlust, der körperlichen und geistigen Gesundheit soll gefördert, die militärischen Jugendorganisationen bekämpft werden.

Kleine Mitteilungen

— Einen wertvollen Beitrag zur Haftpflicht und Schülerversicherung bietet Dr. A. Veit-Gysin in Liestal in dem Vortrag, den er in der Lehrerkonferenz Baselland (Sept. 1913) gehalten hat. Er ist im Druck erschienen in der Buchdruckerei z. Landshäfpter, Liestal.

— Die Kreisregierung von Schwaben (Bayern) hat zur Erkrankung von Lehrern eine Bestimmung erlassen, die da sagt: Bei zwei oder mehr Lehrpersonen im Schulort ist die Aushilfe durch diese zu leisten, sofern sie durch Führung der Schulklassen im Abteilungs - Unterricht nicht überlastet sind, was bei mehr als 100 Schülern anzunehmen ist. Fühlt sich die vorhandene Lehrkraft zur Fortführung des Abteilungsunterrichtes nicht stark genug, so hat sie auf ärztliches Zeugnis hin den Entscheid der Regierung einzuholen. Für den Kirchendienst ist Aushilfe zu leisten. Aushilfskräfte erhalten ausserhalb ihres Wohnortes M. 2,20 täglich und ein eingerichtetes Zimmer mit Licht und Heizung, welches die vertretene Lehrperson herzustellen hat. Die Frau eines Lehrers, die den kranken Mann zu pflegen hat, hat also dazu noch der Aushilfe die Zimmerdienste zu besorgen, damit — der Mann schneller gesund werde.

— Die Regierung von Hessen bestimmte, dass Schüler höherer Lehranstalten, welche nach erlangter Prima-Reife die Aufnahmeprüfung in ein Lehrerseminar bestehen, höchstens in die 4. Klasse aufgenommen werden, also noch volle vier Jahre die Lehrerbildungsanstalt zu besuchen haben; Schüler der Gymnasien usw. mit dem Einjährigenschein (Examen für die Einjährig-Frewilligen) haben in die unterste Seminarklasse einzutreten, also noch volle sechs Jahre in der Anstalt zu verbleiben. — In den pädagogischen Kurs (zur Ausbildung von Volkschullehrern) in Darmstadt können nicht alle sich meldenden Abiturienten höherer Lehranstalten aufgenommen werden; nur die mit den besten Noten kommen an.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Thalwil. Hotel „Krone“ Dampfschiffstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine. Stets lebende Fische. Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen

486

L. Leemann-Meier.**Telephon 44.****Stallungen.**

Hotel und Pension Tellspalte Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telefon: Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

498

J. P. Ruosch.

Illustr. Führer 50 Cts. Prospekte gratis. Pension Fr. 3.50 bis 6 Fr. 720 Adresse: Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. (O F 8152)

Thusis

HOTEL UND PENSION GEMS LI

Altbekanntes Haus, mässige Preise. 3 Min. v. Bahnhof. Für Vereine und Schulen passende Lokale. 483 Besitzer: Fr. Memper-Zinsli.

Triboltingen Gasthaus und Pension zur „Traube“
20 Min. von Eisenbahn- und Schiffstation. Geräumige Lokalitäten, schattiger Garten, gedeckte Kegelbahn, günstige Ausflugsgelegenheit nach den Schlössern am Untersee. Prächtige Aussichtspunkte in nächster Umgebung. — Mässige Preise. Vereinen, Schulen und Touristen bestens empfohlen. — Telephon 16. 792

Trogen. Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klarvier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. — Der Besitzer: A. Holderegger-Helerie. 489

Unterägeri, Hotel Ägerihof am Ägerisee.

Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — In Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908

Höfliche Empfehlung

726

Sig. Heinrich, Propr.

Klausenstrasse
Hotel u. Pension, Posthaus in Urigen
Klimatischer Luftkurort (1300 M. ü. M.) und herrlichste, gesunde (O F 7935) und beliebte alpine Sommerfrische. 660
Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schöner, geschützter Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgspanoramas. Gedekte Veranda, Gartenanlagen, Bäder, Pferde und Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 5. — an, Juli und August von Fr. 6. — an. Prospekte durch **Otto Jauch-Arnold**, Bos. Postpferdehalter, Post-Umspannstation, Postbüro, TELEPHON. Von Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Urnäsch. Gasthaus zur Krone
Besitzer: Ulrich Alder.
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
Lokalitäten für Vereine u. Gesellschaften.
Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 662
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon Nr. I.

Vitznau

Kurhaus Wissifluh ob Vitznau.

Prachtvoller Schulausflug über Luzern, Vitznau, Wissifluh, Gersau, Brunnen, Goldau. Prospekte. 622 Telephon 16.

Das lohnendste Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften ist

WALCHWIL

am Zugersee via Zug-Zugberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte

Preise. Man wende sich an Familie Hürlimann, Gasthaus zum Sternen. 674

Wädenswil. Hotel du Lac

Telephon Nr. 1.26, vis-à-vis Bahnhof und Schiff. Gut bürgerliches Haus mit schönem Restaurant, neuem Saal, Veranda und Terrasse. Grösster schattiger Garten am See, für Schulen und Vereine sehr geeignet. Vorzügliche Verpflegung und Bedienung.

Höflichst empfiehlt sich

J. Hoffmann-Pfister.

WALD

Gasthof z. Ochsen

Zürich

1 Minute vom Bahnhof

Grosse Lokalitäten und Gartenwirtschaft

Höflich empfiehlt sich

Ad. Hirter.

Waldstadt

(825 M. über Meer) Kant. Appenzell Station der Appenzellerbahn

Pension und Bad Säntishlick

Staubfreie, ruhige Lage mit prächtiger Aussicht auf den Säntis. Schöner Speise- und Unterhaltungssaal. Grosser schattiger Garten. Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5.50. Prospekte gratis. Telephon 805.

Höflichst empfiehlt sich

A. Walz.

Wattwil Hotel „Jakobshof“ Wattwil

direkt beim Bahnhof

Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet.

Es empfiehlt sich höflich

W. Fries.

Weinfelden

= Hotel Krone =
Besitzer: K. Seeger-Frankhauser.
Altrenommiertes Geschäftreibenden - Haus.

Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 an. Grosse Säle. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Grosse Stallungen. Eigenes Fuhrwerk. 608

WEESEN am Wallensee

Bahnroute Zürich-Chur, Glarus-Linthal

Gasthaus-Pension z. Frohen Aussicht

mit dem schönstegelegenen Restaurationsgarten in grossem Landgute, direkt am See, eignet sich als Ausflugsziel und Aufenthalt für Schulen und Vereine. Eigene Dampfschiffstation Weesen-Fly, von wo aus prächtige Rundfahrten auf dem See gemacht werden können. Spaziergänge nach Betlis, Amden-Wallenseegegend. 815

Es empfiehlt sich bei mässigen Preisen

Familie Hefti-Albrecht.

Wilderswil

bei Interlaken Hotel Alpenrose
empfiehlt sich bestens für Sch.- und Vereinsausfahrt. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten Mässige Preise.

K. Boss-Sterchi.

BRUDERHAUS.

1/2 Stunde vom Bahnhof Winterthur.

Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge. Wildpark (H 2265 Z). Aussichtsturm. Telephon Nr. 732.

Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen

(O F 7921) 608

Hoffmann-Pfister, Wirt.

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Verlag, ZÜRICH

FÜR DIE LANDES-AUSSTELLUNG

Kürzlich erschien:

Orell Füssli's Wanderbilder Nr. 355-358

BERN

Seinen Besuchern geschildert von **Rudolf von Tavel**

128 Seiten 8⁰ Format. Mit 20 Federzeichnungen von WILH. RITTER

In mehrfarbigem Umschlag geheftet: 2 Fr.

In elegantem Leinenband gebunden: 4 Fr.

Wer in Rudolf von Tavels berndeutschen Erzählungen die feine Darstellungsgabe und den sieghaften Humor kennen und schätzen gelernt hat, der wird im vornherein davon überzeugt sein, dass dieser Berner Dichter wie kaum ein anderer imstande ist, seine geliebte Vaterstadt meisterhaft zu schildern. In der Tat zeigt es sich auf jeder Seite dieses empfehlenswerten Büchleins, dass von Tavel, dank seiner intimen Vertrautheit mit dem einstigen und dem heutigen Bern, aus dem Vollen schöpft und aus dem grossen Stoffreichtum mit sicherer Hand das Wertvoll-Charakteristische herausgreift.

Das Büchlein ist vorzüglich geeignet, einen jeden Besucher Berns daran zu erinnern, dass es dort außer den vielen Sehenswürdigkeiten der Landesausstellung noch eine weitere, bleibend grosse gibt: die Stadt Bern selbst.

s'Lisi Meier a der Landesusstellig z'Bern

von **Emilie Locher-Werling**

42 Seiten 8⁰ Format. Mit 8 Illustrationen in farbigem Umschlag geheftet

Preis 1 Fr.

Lustige, echt zürichdeutsche Verse, die reichlich gespickt sind mit gescheiten Reflexionen, bald mit bewundernd approbierenden, bald mit tapfer kritisierenden. Man lese zur Probe die stacheligen Kapitelchen über die Kunstausstellung und das Heimatschutztheater, oder das echt patriotische Schlusswort, das dem Wehrwesen gewidmet ist — und der Appetit auf das Ganze wird sich unfehlbar einstellen. Auch die hübsche Ausstattung und die 8 wohlgelegenen Illustrationen machen das Büchlein zu einem feinen Ausstellungsandenken.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag ORELL FÜSSLI, Zürich

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen.

12 bis 18. Juli.

Div. I. 13.—16. Juli: Morges. 17. und 18.: Echallens. II. 13.: Tramelan. 14. und 15.: Saignelégier. 16.—18.: Porrentruy. III. 13.: Langnau. 14.—17.: Thun. 18.: Oberdiessbach. IV. 13. u. 14.: Rheinfelden. 15.—18.: Liestal. V. 13. bis 18.: Zürich. VI. 13. bis 15.: St. Gallen. 11.—18.: Rorschach.

— Der 10. Jahresbericht des schweiz. Zentralvereins für das *Blindenuesen* zeigt, was in der Schweiz für die Blinden getan wird. Nach der Aufnahme von 1910 sind 2384 Blinde in der Schweiz. Die Jugendblindheit zeigt ein Abnehmen. In 45 Anstalten befinden sich 1021 Blinde. Die Ausgaben dieser Anstalten betragen 494,507 Fr., der Erlös für Waten 345,547 Fr. Der Verein hatte Fr. 7064.36 Ausgaben. Der Bund gewährt 3000, Private, Vereine und Kantone 3800 Fr.

— Der Arbeitgeber-Verband schweiz. Maschinen-Industrieller mit 123 Verbandsfirmen (39,913 Arbeiter) zahlte letztes Jahr an Löhnen 63,985,660 Fr., das ist auf den Arbeiter (inkl. Lehrlinge, Arbeiterinnen, aber fest Angestellte, Werkmeister, usw. nicht eingerechnet) 1603 Fr. Eigene Lehrlingschulen haben 5 Betriebe mit 642 Lehrlingen. — Beiträge (11,300 Fr.) an öffentliche Fortbildungsschulen geben 26 Firmen mit 600 Lehrlingen; Lesesäle haben 10 Betriebe mit 10,000 Arbeitern. Bibliotheken sind in 9 Betrieben, für Arbeiterwohnungen, Logierhäuser, Käutionen, sind 16,704,060 Franken verwendet worden. die Pensions- und Unterstützungsfonds machen 7,785,667 Fr. aus.

— Eine heiter-gemütliche Schilderung in der *Landesausstellung* in echtem Berner Dialekt gibt *Emma Württer-Muralt* in dem Büchlein *Ds Käthi und sy Ma a der Landes-Usschiellig* (Bern, A. Francke, 38 S., 60 Rp.). Die naive Auf-fassung der Dinge findet in der leichtfliessenden Version eine natürliche, mitunter recht treffende Wiedergabe im richtigen Volks-ton. R. Münger hat dem Büchlein ein schönes Um-schlagbild vorgesetzt.

Wer einen erstklassigen

Radiergummi

kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber

Schweizer Gummiwerke

Pfäffikon (Zürich)

200 Arbeiter — Gegründet 1880

Besonders beliebt sind die Marken

,Rütlis', 'Rigi', 'Rex'

(weich) (hart) für Tinte u.

für Blei Schreibmaschine

Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich über eine halbe Million Stück. 83

NATURWEIN

Tessiner 1913	Fr. 26.—
Ital. Tischwein	" 34.—
Barberato	" 46.—
Stradella weiss	" 50.—
Chianti extra	" 52.—
Veltliner	" 65.—
Per 100 L. ab Lugano geg. Nachnahme.	322 Muster gratis. (O F 7179)
Gebr. Stauffer, Lugano.	

Magliaso

am Lagonersee. 831

Pension Pizzi

Herrlicher Ferienaufenthalt.

Pensionspreis von 4 Fr. an.

Prospekt verlangen.



Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen.

J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialien
Schreibheftefabrik
Zürich-Industriequartier



Neueste Systeme in
Wandwendegestellen
mit Schieferfaltein.

Prima Ausführung

Leichte Handhabung

Prospekte gratis und franko.

WIMMIS a. Niesen. Hotel und Pension „Löwen“.

Einf. Haus. Grosses Lokale für Schulen u. Vereine. Ruhiger angenehmer Ferienaufenthalt. Schöne Spaziergänge, schattiger Garten. Gute Küche. Pension von Fr. 4.— an. Prospekte. 556

Familie Ast.

Zug-Guggithal

Hotel und Pension

beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 584

Telephon Nr. 20.

J. Bossard-Bucher.

Hotel Restaurant Bahnhof Zug
Grosser schattiger Garten für 400 Personen. nebst Gardensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 505 C. Haller.

Zürich Hotel Bernina bei Gessner Brücke, 8 Minuten vom Hauptbahnhof. Grosses komfortable Zimmer. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Münchner Bier. Diner und Souper von Fr. 1.50 an. Prima Inland. Weine. Bestens empfiehlt sich 716 A. Romer.

Kasino Zürichhorn 507
Für Hochzeiten, Schulen und Vereine bestens empfohlen.

Uetliberg Restaurant Uto Staffel.

Den titl. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise. Bärenzwingen amüsant für jung und alt. Höflich empfiehlt sich 404

Telephon 1421. Fritz Mebes.

Pension Rigiblick Zürichberg Seilbahn Rigiviertel.

Prächtige Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Schöne geräumige Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Pensionspreis von Fr. 6.— an.

(O F 7439) 529 Besitzer: H. Stadler.

Städtischer Wildpark

Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis Telephon Nr. 8 in unmittelbarer Nähe der Station Gontenbach (Sihltalbahn). Prächtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen. Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde. Für Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. E. Hausammann.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uetikon-Bauma-Bahn

nach dem Bachtel-Gebiet.

Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen

Von Hinwil bequemster Aufstieg auf den Bachtel

(Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von Bäretswil lohnender Spaziergang auf das Rosini (3/4 Stunden).

Von Bauma oder Steg empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden).

Junger, patentierter Lehrer mit guten Zeugnissen (auch über praktische Tätigkeit) sucht eine

Stellvertretung.

Eintritt vom 20. Juli an möglich. Offerten unter Chiffre O 830 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Existenz

für Bienenliebhaber.

Wegen baldiger Abreise flotter Bienenstand mit 36 Rassenvölkern, grossem Wabenvorrat und sämtlichem Inventar billigst bei 810 Johann Schüpfer, Horbach-Zug.

E. Pfenniger, Fabrikant,

Zypressenstr. 144, Zürich 4 empfiehlt: Tintedent „Rapid“, entfernt jeden Tintenklecks etc. Ge-schriebenes. Gebrauchsanweis. jed. Fl. 40 Cts. frank o. 821

Amerikan. Buchführung lohnt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68 187

+ Hygienische Bedarf Artikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortiment à 3.30 u. 5.50.) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. versch. Sanitätsgeschäft P. Hübscher Seefeld 98, Zürich 8. 546

Wer
Lose
à Fr. 1.— der Landes-Ausstellungs-Lotterie kauft, weiss sofort, ob sie gewonnen. (O H 6874) 466 Ziehungslisten à 20 Cts. werden gleichzeitig mit den Losen versandt. Totalwert der Treffer jeder Serie Fr. 250.000. Treffer von Fr. 20.000, 10.000, 5000 etc. Versand gegen Nachnahme durch die Los-Zentrale in Bern, Passage von Werdt Nr. 226.



Bücher-Antiquariat Helmhaus

Max Schmidt. 537

Grosse Auswahl belletristischer und wissenschaftlicher Werke neu und antiquarisch.

Einkauf von Büchern aller Art.

Berühmte
Marke



COLMONT, in PARIS
Gegründet
1846

Wissenschaftliche Instrumente von höchster Präzision
PRISMEN-STEREOSKOP

Telescopischer Feldstecher
"KALLOS"

Vergleichen Sie unsere Preise mit denjenigen anderer Marken

Enorme Preisreduktion

DER HORIZONT AUF ARMLÄNGE

Wunder von Eleganz und Reichtum!

Wollen Sie den Aviatiker, der in den höchsten Höhen fliegt, oder das Schiff, das in der Ferne vorbeizieht, verfolgen? Wollen Sie den Alpinisten, der dort oben eine Bergspitze erklettert sehen? Wollen Sie die Konkurrenten bei einer sportlichen Veranstaltung nicht aus den Augen verlieren?

SO KAUFEN SIE
den kostbaren telescopischen
Prismen - Feldstecher
von der berühmten Marke
COLMONT
von PARIS. Wählen Sie
von folgenden drei Modellen:

Vergrößerung	8 × 80 Fr.	5 Franken
	10 × 90 Fr.	per
	12 × 100 Fr.	MONAT

— 20 —
MONATE KREDIT



Das gleiche Gesichtsfeld
eines gewöhnlichen Feld-
stechers gleicher Stärke.



Vergrößerung **12 mal**
Preis **100 Frs.**

5 Fr. per MONAT

8 Tage zur Probe

Nichts im Voraus zu bezahlen

Gratis und Franko

Verlangen Sie unser
LUXUS-ALBUM

mit prächtigen Holz-

schnitten, photographischen Reproduktionen
von diversen Feldstechern (achromatischer Optik,
Dreilocular zu dreifachem Gebrauch u. s.
w.). Eigene Modelle von Fr. 16.— an, die mit 1
oder 2 jährigem Kredit verkauft werden.



BESTELLSCHEIN

Unterzeichneter bestellt hiermit bei Herrn A. Girard, Agentur der Firma GIRARD & BOITTE,
das **Prismen-Stereoskop**, telescopischer Feldstecher "Kallos" mal,
für den Preis von Franken, d. h. gegen monatliche Abzahlung von Fr. 5.—.

Abgemacht in den 191

Name und Vorname: Name und Vorname: 191

Beruf: Beruf: 191

Wohnort: Wohnort: 191

Kanton: Kanton: 191

Es wird gebeten, den Bestellschein unter Couvert zu senden an:

Agentur A. GIRARD
Promenade 5, LA CHAUX-DE-FONDS

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

8. JAHRGANG

No. 9.

11. JULI 1914

INHALT: Ordentliche Delegiertenversammlung. — Zur Entwicklung der deutschen Sprache an unserer städtischen Primarschule.

Ordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 13. Juni 1914, nachm. 3¹/₄ Uhr, in Winterthur.

Anwesend oder vertreten	46	Delegierte
Entschuldigt abwesend	7	"
Unentschuldigt abwesend	7	"

Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Zu Stimmenzählern werden die Herren Meyer in Thalwil und Hess in Mettmenstetten ernannt.

Trakt. 1: *Protokoll*. Das Protokoll der letzten, ordentlichen Delegiertenversammlung vom 7. Juni 1913 wird verlesen und genehmigt. Im Anschlusse macht der Vorsitzende folgende Mitteilungen: a) Das Wiedererwägungsgesuch, das laut Beschluss der letztjährigen Delegiertenversammlung vom Kantonalvorstand, sowie die Gesuche, die von vielen Gemeindeschulpflegen, alle in Sachen der *Taxierung der Wohnungsentzündigung*, an den Erziehungsrat gerichtet wurden, hatten zum grossen Teil Erfolg. In der Stadt Zürich hat der engere Stadtrat gegen den Revisionsbeschluss des Erziehungsrates (Erhöhung der Entzündigung von 1200 auf 1250 Fr. — die Lehrerschaft und die Zentralschulpflege hatten 1300 Fr. beantragt) beim Regierungsrat Rekurs eingereicht. b) Das neue *Steuergesetz* liegt noch am gleichen Orte wie zur Zeit der letzten Delegiertenversammlung, nämlich bei der kantonsräthlichen Kommission. Diese verspricht, dass es bis im Herbst bestimmt dem Plenum zugehen werde.

Trakt. 2: *Jahresbericht 1913*. Der Jahresbericht pro 1913 ist wieder von Präsident Hardmeier verfasst worden. Die Versammlung beschliesst, ihn nicht verlesen, sondern im «Pädag. Beobachter» veröffentlichen zu lassen, damit alle Mitglieder Gelegenheit erhalten, die letztjährige Vereinstätigkeit noch einmal in kurzen Zügen an ihrem Auge vorüberziehen zu sehen.

Im Auftrage des Kantonalvorstandes bringt der Vorsitzende den in der «Zürcher Post» erschienenen Artikel «Unpädagogische Betrachtungen über pädagogische Dinge» zur Sprache. Er fordert alle Sektionspräsidenten auf, in den Kapitelsversammlungen gegen das Vorgehen und die Anwürfe dieses «Kollegen» mit allem Nachdruck zu protestieren. Dem Verfasser des Artikels «Schule und Lehrerschaft», in der «Neuen Zürcher Zeitung», der in seiner und vornehmer Art auf jene Auslassungen antwortete, spricht er den warmen Dank der ganzen zürcherischen Lehrerschaft aus.

Trakt. 3: *Jahresrechnung 1913*. Über das Rechnungswesen des Vereins im Jahre 1913 bietet Zentralquästor Huber eine wohl orientierende Übersicht. Sie wird an besonderer Stelle des Vereinsorgans erscheinen. Die Mitgliederzahl ist im Rechnungsjahr um 59 gestiegen und beträgt auf Ende 1913 1707. Die Einnahmen belaufen sich auf Fr. 7281.05, die Ausgaben auf Fr. 3938.25, so dass sich ein Vorschlag von Fr. 3342.80 ergibt, und das Vereinsvermögen wieder auf Fr. 16,950.61 ansteigt. Der Vorstand und die Rechnungsrevisoren beantragen, die Rechnung ohne jegliche Aussetzung und mit bester Verdankung der ge-

wissenhaften Verwaltung und Rechnungsstellung abzunehmen. Die Versammlung genehmigt den Antrag einstimmig.

Trakt. 4: *Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1914*. Der Jahresbeitrag für das Jahr 1914 wird auf den Antrag des Vorstandes wieder auf Fr. 3. — angesetzt.

Trakt. 5: *Erweiterung der Besoldungsstatistik, Referent Aktuar Gassmann*. Die Besoldungsstatistik des Z. K. L.-V. wurde im Jahre 1908 durch die Initiative des Präsidenten der Sektion Winterthur, Herrn Sekundarlehrer H. Meier, geschaffen. Die Gründung stützte sich auf die guten Erfahrungen, die mit dieser Institution auf dem engeren Gebiete von Winterthur und Umgebung gemacht worden waren und hat sich gut bewährt. Eine ganze Anzahl von Gemeinden haben bei der Revision ihrer Gemeindezulagen Material aus unserer Statistik zu Rate gezogen und verwertet. Immerhin gibt es immer noch Gemeinden, die gar keine oder nur ganz ungenügende Zulagen ausrichten. Nach der Annahme des neuen Besoldungsgesetzes haben die örtlichen Besoldungsbewegungen fast völlig ausgesetzt; in dieser oder jener Gemeinde wurde noch die Skala für die freiwillige Zulage der neuen kantonalen Skala für die Dienstalterszulagen angeglichen. Dieses Ziel dürfte noch da und dort zu erstreben sein.

Der Besoldungsstatistik für die Primar- und Sekundarschule gliederte sich im Jahre 1912 die für allgemeine, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen an. Sie wurde von der statistischen Kommission des Schweiz. Lehrervereins als Teilstück einer Erhebung für die ganze Schweiz bearbeitet. Auch ihr Material hat schon mehrfach und mit gutem Erfolge Verwendung gefunden.

Die Erfahrung hat nun aber gezeigt, dass unsere Besoldungsstatistik immer noch Lücken aufweist. Sie vermag z. B. auf Anfragen über die Bezahlung des fakultativen Unterrichts an Sekundarschulen keine Antwort zu geben. Diese Bezahlung ist noch sehr ungleich. Sie sollte namentlich für Unterricht in Englisch und Italienisch, für dessen Erteilung Aufenthalt in fremdsprachigem Gebiete und neuerdings auch eine Prüfung vorgeschrieben wird, derjenigen für die übrigen Unterrichtsfächer gleich sein. Da sollten wir unbedingt statistisches Material zur Hand haben. Solches findet sich in den jährlichen Berichterstattungen der Bezirksschulpflegen über den fakultativen Unterricht. Es könnte von den Aktuaren der Bezirksschulpflegen ohne grosse Mühe ausgezogen und der Statistik übermittelt werden.

In der letzten Zeit erhielt der Statistiker wiederholt Anfragen über Gemeindepensionen. Das neue Besoldungsgesetz hat die Grundlage für eine richtige Pensionierung geschaffen. Unser Bestreben muss vorläufig dahin ziehen, von den Gemeinden eine Zulage zur staatlichen Pension zu erwirken. Schon bisher haben manche Gemeinden an zurücktretende Lehrer solche Pensionen bewilligt. In Zürich und Winterthur sind diese Verhältnisse gesetzlich geregelt. Auch hier könnte eine Statistik Gutes stiften. Das nötige Material über bestehende Pensionen sowie über allfällige Regulative usw. wäre von den Sektionsvorständen mit leichter

Mühe zu sammeln. — Der Vorstand erbittet sich von der heutigen Delegiertenversammlung die Vollmacht, die Besoldungsstatistik in dem angedeuteten Sinne ergänzen zu dürfen. Dem Gesuche wird ohne Diskussion und Gegenantrag entsprochen.

Trakt. 6: Die Frage des Besoldungsnachgenusses. **Referent Aktuar Gassmann.** Laut § 308 des Unterrichtsgesetzes und § 28 der «Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen» vom Jahre 1906 bezo gen die Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers bis jetzt den Nachgenuss «des ganzen Einkommens» während eines halben Jahres, vom Todestage an gerechnet. Dazu gehörten der Grundgehalt, die Wohnung und die Zulagen und zwar die Dienstalterszulagen und die sogenannten Staatszulagen sowohl als auch die freiwilligen Gemeindezulagen.

Das neue Besoldungsgesetz vom Jahre 1912 bestimmt in § 21: «Den Hinterlassenen eines verstorbenen Lehrers kommt während eines halben Jahres, vom Todestage an gerechnet, der Nachgenuss der ganzen Besoldung (Grundgehalt, Zulagen, Wohnung) oder des Ruhegehaltes zu.» *Die Vollziehungsverordnung vom 28. November 1913 leitet aus diesem Artikel 21 eine Änderung des bisherigen Rechtszustandes zu Ungunsten der Lehrer ab.* Weil im neuen Gesetze die freiwilligen Zulagen nicht mehr erwähnt sind, betrachtet der Regierungsrat sie nicht als gesetzlichen Bestandteil der Besoldung. Darum soll sich laut § 47 der Verordnung der Nachgenuss nicht wie bisher ohne weiteres auch auf die Gemeindezulage erstrecken, sondern der Einbezug derselben in den Nachgenuss soll künftig der Genehmigung der Schulgemeinde bew. des Sekundarschulkreises unterliegen. Da diese Genehmigung erteilt oder versagt werden kann, ist im schlimmsten Falle mit einer Verkürzung des Nachgenusses um 600—700 Fr. zu rechnen.

Der Kantonavorstand kann diese vom Regierungsrat durch die Verordnung vollzogene Interpretation des § 21 des Besoldungsgesetzes nicht ohne weiteres als richtig anerkennen. Die Nachgenussbestimmung ist offensichtlich einfach aus dem Unterrichtsgesetz und der Verordnung vom Jahre 1906 ins neue Gesetz herübergenommen worden und muss konsequenterweise auch gleich wie früher ausgelegt werden. Die Auslegung des Regierungsrates würde in ihren Folgen dem des neuen Gesetzes zu wider laufen. Dieses hat die ökonomische Stellung der Lehrer in allen Positionen verbessert. Es ist nicht anzunehmen, dass es die Hinterlassenen verstorber Lehrer dafür verkürzen wolle. Unseres Wissens war von einer solchen Absicht während der Entstehung des Gesetzes auch nie die Rede, weder in den kantonalen Verhandlungen, noch in der Weisung des Regierungsrates an das Volk, noch in der Presse. Der Kantonavorstand hat sich über die Frage ein juristisches Gutachten aussstellen lassen. Dasselbe kommt zu folgendem Schlusse: «Der Einbezug der Gemeindezulage in den Nachgenuss liesse sich nach dem Wortlaut des Gesetzes und nach der geschichtlichen Entwicklung wohl rechtfertigen; § 47 der Verordnung hätte darum diesen Einbezug nicht an die Genehmigung der Schulgemeinde knüpfen sollen.»

Wie soll sich nun die Lehrerschaft in der Angelegenheit verhalten? Aus dem Gesagten geht hervor, dass der Regierungsrat weder durch die Überlieferung noch durch den Wortlaut des Gesetzes zu seiner Interpretation gezwungen wurde. Der Kantonavorstand betrachtet es als Pflicht des Kantonalen Lehrervereins, auch für die Interessen der Hinterlassenen verstorber Lehrer einzutreten. Er hält dafür, dass der Lehrerschaft nicht zugemutet werden könne, sich bisherige gesetzliche Ansprüche unbesehen und ohne Widerstand auf dem Verordnungswege kürzen zu lassen.

Die Delegierten teilen diese Auffassung. Sie verleihen dem Vorstande die Vollmacht, die statutarische Pflicht des Vereins zu erfüllen.

Trakt. 8: Revision der Vereinsstatuten vom Jahre 1906; Antrag des Kantonavorstandes. Referent Aktuar Wespi. Mit Neujahr 1914 sind die neuen Statuten des Schweiz. Lehrervereins in Kraft getreten. Dieselben haben den kantonalen Sektionen neue Rechte und neue Pflichten zugewiesen. Wie unsere Sektion diese Rechte ausüben, die Pflichten erfüllen will, muss durch die Statuten des Z. K. L.-V. bestimmt werden. Vor allem ist festzulegen, ob die Delegierten in den S. L.-V. durch Urabstimmung wie bisher oder durch die kantonale Delegiertenversammlung zu wählen seien. — In der Februarnummer des «Pädag. Beobachters» 1914 verlangt eine Lehrerin namens ihrer Kolleginnen, dass ihnen im Kantonavorstand eine Vertretung eingeräumt und dass zu diesem Zwecke die Mitgliederzahl des Kantonavorstandes von 5 auf 7 erhöht werde. Beide Fragen können nur im Zusammenhange mit einer Statutenrevision gelöst werden. Laut § 32 der Statuten kann eine Statutenrevision auf Verlangen der Delegiertenversammlung jederzeit stattfinden. Der Vorstand wünscht aus den genannten Gründen, dass die Delegierten heute beschliessen, die Statuten zu revidieren und dass sie den Kantonavorstand beauftragen, einen Entwurf auszuarbeiten, der im Herbste von einer außerordentlichen Delegiertenversammlung durchberaten werden könnte.

Die Diskussion zu diesem Antrage wird nicht benutzt und derselbe ohne Gegenantrag angenommen.

Trakt. 9: Wahl des Kantonavorstandes. Mit heute ist die dreijährige Amts dauer des Kantonavorstandes abgelaufen. Es liegen keine Rücktritte vor. Auf Antrag von Amstein, Winterthur, wird der Vorstand in globo einstimmig wiedergewählt.

Trakt. 10: Wahl von drei Rechnungsrevisoren. Ebenso werden die bisherigen Rechnungsrevisoren — es sind die Herren Ratsschreiber Hiestand in Dielsdorf, Sekundarlehrer Volkart in Winterthur und Lehrer Vögeli in Meilen — für die kommende Amts dauer bestätigt.

Trakt. 11: Allfälliges. a) Schönenberger-Zürich wünscht, dass künftig jeweils vor der außerordentlichen Synode, in welcher die zürcherische Volksschullehrerschaft ihre zwei Vertreter in den Erziehungsrat abordnet, eine Generalversammlung des Z. K. L.-V. veranstaltet werde, in welcher diese Wahlen besprochen und würdig vorbereitet werden könnten. Dieses Wahlrecht, das vom Synodalpräsidenten als ein Vorrecht der zürcherischen Lehrerschaft bezeichnet wurde, habe bloss dann Wert für sie, wenn die Vertreter der Lehrerschaft in der obersten Erziehungsbehörde den notwendigen Kontakt mit ihren Wählern behalten. Das könne durch eine richtige Vorbereitung der Wahlen erreicht werden. — Präsident Hardmeier sagt die Erfüllung des Wunsches im Namen des Kantonavorstandes zu und teilt zugleich mit, dass derselbe schon vor den letzten Wahlen eine Versammlung einberufen hätte; allein er würde sich dadurch Missdeutungen ausgesetzt haben. b) Um Gelegenheit zu schaffen, dass die oben erwähnte Fühlung zwischen der Lehrerschaft und den von ihr gewählten Erziehungsratsmitgliedern gewahrt werde, beschliesst die Versammlung auf Antrag von Walter-Bülach und Meister-Horgen, es sei in die neuen Statuten die Bestimmung aufzunehmen, dass die Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrat als solche zu den Delegiertenversammlungen einzuladen seien.

Ein Viertel nach sechs Uhr wird die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

W.



Zur Entwicklung der deutschen Sprache an unserer städtischen Primarschule.

Von E. Schäppi, Lehrerin in Zürich 4.

I. Die Entwicklung der Kindersprache im vorschulpflichtigen Alter.

Wer die Entwicklung der Kindersprache in den sechs Schuljahren, d. h. vom 6.—12. Lebensjahr verstehen will, muss notwendig einen Blick in die Sprachentwicklung des vorschulpflichtigen Alters tun. Eine Besprechung des Sprachunterrichtes umfasst aber ein so weitläufiges Gebiet, dass wir diesem ersten duftigen Kapitel nur wenig Zeit einräumen können. Die folgenden Mitteilungen darüber sind dem trefflichen Buche: Clara und William Stern: «Die Kindersprache», entnommen.

In seinen ersten Lebenswochen äussert sich das Kind auf die äusseren Eindrücke durch Schreien und Lallen, es unterhält sich bald mit längern Lautmalereien. Gegen Ende des ersten Lebensjahres betritt es die zweite Stufe seiner Sprachentwicklung, diejenige des *Einwortes*. Es spricht einzelne Wörter verstümmelt aus; aber jedes Wort bedeutet nicht blos einen Namen, sondern bereits einen Satz, z. B. *ātā* = Vater, will sagen: Vater komm! oder Vater hilf mir! Um die Mitte des zweiten Lebensjahres ist eine weitere Stufe erreicht, das Kind bildet aus mehreren Wörtern *Hauptsätze*: *ātā — puppe*, Vater ich habe eine Puppe; *mu — herste?* Hörst du die Kuh brüllen? Nun folgt das Reden in *Satzketten*. Einfache Hauptsätze der vorgenannten Art werden zusammengekoppelt: «*stuhl — nei, nei; — schossel;* = setz' mich nicht auf den Stuhl, sondern auf den Schoss, *— tande gleidi loch — babedel;* = Tante hat ein Loch im Kleid, Babette soll es flicken. Die nächste Entwicklungsstufe, die Fähigkeit Nebensätze zu bilden, beginnt um das Ende des dritten Lebensjahres herum: Ob, wenn, weil, dass sind die ersten Bindewörter, die verwendet werden; mach mal auf de tür, ob (die Puppe) hinten in mein Zimmer is; du musst doch artig sein, wenn die hilde singt; will de puppe durchhaun, bis ihr weh tut; du reibst ja deine Hände, weil's so kalt is; muss auch in de ecke gehn de puppe — wenn se so schreit; musst de betten wegnehmen, dass ich rausgehen kann. Von den Fragesätzen treten schon auf der Stufe der Hauptsatzbildung Wo- Was- und Werfragen, ziemlich frühe auch Entscheidungsfragen auf, die ein Ja oder Nein als Antwort erheischen: *ehol de shinken? ja?* (mit 1 Jahr 10 Monaten). Die ersten Warumfragen werden um die Wende des 3. und 4. Lebensjahres beobachtet. Am spätesten treten die Zeitfragen nach dem Wann und Wie lange ein.

Die *Wortstellung* im Satze lässt bei dem sprechenden Kinde Voranstellung des *Gefühlsbetonten* oder des *Anschaulichern* erkennen. Beispiel für Voranstellung des Gefühlsbetonten: *fallen tul bein anna ans* = Hans ist ans Bein von Annas Stuhl gefallen. (Das Unglück «fallen» wird voran gestellt.) Voranstellung des Anschaulichern: *saubā nich taschentuch* = kein sauberes Taschentuch.

Neben der Satzentwicklung geht die *Wortentwicklung* in der Sprache des Kindes; «normalerweise entwickelt sich die *Erlebnisfülle* und damit das *Äusserungsbedürfnis schneller* als die *Erwerbung des Wortschatzes*». Der Weg zu diesem letztern geht beim Kinde wie bei der Menschheit vom Wirklichen zum blos Gedachten, (vom Konkreten zum Abstrakten), hier wie dort mit mannigfachen Schwierigkeiten, Zwischenstufen und Rückfällen. Folgende drei aufeinanderfolgenden Zeitabschnitte lassen sich feststellen:

1. das Gegenständliche wird erfasst, (Substanzstadium),

2. die an den Tätigkeiten ablaufenden, oder von ihnen vollzogenen Tätigkeiten werden erfasst, (Aktionsstadium),
3. die den Dingen anhaftenden *Merkmale* und die zwischen mehreren Dingen obwaltenden *Beziehungen* werden aufgesetzt, (abstraktes oder Relationsstadium).

Bei zweijährigen Mädchen betrug der Wortschatz durchschnittlich: 60,6 % Hauptwörter, 21,8 % Tätigkeitswörter und 17,6 % übrige Wortarten ohne *Ausstufe*. Vom dritten Jahre an schreitet das Beherrschend der Wortarten ausserordentlich rasch fort, und gleichzeitig setzt hier die Biegungssamkeit der Wörter ein, vorher brauchen die Kinder getrunkt für getrunken, guter für besser, hoher für höher. Die verschiedenen Biegungsarten, Steigerungsgrad, Fallformen, Personalformen treten nicht etwa nacheinander, sondern ziemlich gleichzeitig auf, «ein Zeichen dafür, dass es sich um einen einheitlichen Fortschritt der kindlichen Geistesentwicklung auf der ganzen Linie handelt, der freilich Jahre braucht, um das Kind zum Ziele gelangen zu lassen». Noch die Vier- und Fünfjährigen müssen mit den verschiedenen Erscheinungen der Biegung ringen.

Allen bekannt sind die *Wortverstümmelungen* der Kindersprache. Zum kleinen Teil liegen die Ursachen derselben ausserhalb des Kindes; denn schon die Art in der der Erwachsene zu ihm spricht, ist häufig fehlerhaft. Die meisten und grössten Fehlerquellen sind im Kinde selbst zu suchen, und liegen in der noch mangelhaften Ausbildung der Wahrnehmung (nur das grobsinnliche wird aufgesetzt), in der mangelhaften Lautbildung und der Ausbildung der Sprachorgane, in der unvollkommenen Erinnerungsfähigkeit und viertens darin, dass die Aufmerksamkeit im Kinde ein verschiedenartiges Verhalten zu den verschiedenen Teilen des gehörten Wortes bedingt. «Die dem Sprachinhalt zugewandte kindliche Aufmerksamkeit eilt im allgemeinen der Aussprache voran. Sowie der kindliche Vorstellungsschatz reicher ist als sein Wortschatz, so ist auch die Ablaufgeschwindigkeit seines Vorstellens schneller als die seines Sprechens. Es strebt im Kinde alles auf das Kernelement des Wortes hin, das daher schon dort in die Artikulation eindringt, wo es noch nicht fällig ist. Ist diesem Drange Genüge getan, so verläuft die Aufmerksamkeit ruhiger und auch die dem Kern folgenden Elemente können sich relativ geltend machen. In Folge dieses psychischen Verhaltens unterliegen die Anfänge der Worte im allgemeinen am meisten, das Ende weniger und die Mitte am wenigsten der Verstümmelung.» Die Verstümmelungen der Kindersprache zeigen alle Formen, die auch die allgemeine Sprachgeschichte kennt.

Auslassen von Buchstaben: *put* statt *kaput*, *aet* statt *Paket*.

Lautwandel: *ānte* für *Hände*, *dlas* für *Glas*.

Anähnelung: *chotto* für *Lotto*, *chasser* für *Wasser*.

Platzwechsel: *lenke* für *Nelke*, *gebendig* für *lebendig*.

Zwei Wörter werden zu einem zusammengezogen: *lief* = *lies* + *brief*, *elefatz* = *elewant* (Elefant) + *fatz* (Schwanz).

Häufig ist bei Kindern die Analogiebildung: *klavieren* = *Klavier spielen*; *aufperlen* = *Perlen an eine Schnur reihen*; und die Ableitung von Wörtern aus andern: *gütterei* = *Konditorei*; *schiesstole* = *Pistole*.

So hat das Kind in seinen ersten sechs Lebensjahren in seiner Satz- und Wortentwicklung das ganze Gebiet der Sprachlehre durchlaufen und sich ziemliche Gewandtheit darin erworben, sich klar auszudrücken, ohne dass es eine einzige Regel gekannt hätte. Natürlich verläuft diese Sprachentwicklung bei verschiedenen Kindern nach Inhalt und Umfang sehr verschieden.

II. Pflege des mündlichen Gedankenausdruckes in der Schule.

Vom sechsten Lebensjahre des Kindes an übernimmt die Schule die schöne Aufgabe, an der Förderung seiner sprachlichen Entwicklung mitzuhelfen. Die Pflege der Sprache ist eine der Hauptaufgaben der Schule, die an sich wieder in drei Unteraufgaben zerfällt: Entwicklung der *mündlichen Sprache* in Mundart und gutem Deutsch, Einführung in den *schriftlichen Sprachausdruck* und in das *Lesen* der geschriebenen und gedruckten Sprache.

In der ersten Schulzeit muss die *Mundart* den Unterricht beherrschen so lange, bis das Kind mit dem Schulleben vertraut geworden und soweit gebracht ist, dass es offen und fröhlich von allem Mitteilung macht, was es bewegt so frei, wie es mit Eltern und Kameraden verkehrt. Dann erst kann mit der neuen Arbeit, der Einführung in reines Deutsch begonnen werden. Die neue Sprache nimmt anfänglich nur einen kleinen Teil der Unterrichtszeit ein; nach und nach werden beide Schwestern mit gleichem Zeitaufwand bedacht, und schliesslich wird gutes Deutsch zu alleinigem Gedankenausdruck während der Unterrichtszeit, die Mundart nimmt mehr die Stellung der treuen Mutter ein, die ab und zu noch helfend eingreift, womöglich aber ihr Kind auf eignen Füssen gehen lässt; im Verkehr mit den Eltern, mit den Schulkameraden und mit dem Lehrer neben der Unterrichtszeit ist ja immer noch die Mundart, alleiniges Ausdrucksmittel, da ist die Sprache im «Werktagskleid», im eigentlichen Unterricht erscheint sie im «Sonntagskleid» (Hildebrand), d. h. in reinem Deutsch. Praktische Erfahrung lässt als rohes Mass für die zu verwendende Zeit die Unterrichtszeit so einteilen, dass im ersten und in der ersten Hälfte des zweiten Schuljahres die Mundart zum grösseren Teil Unterrichtssprache ist, für die folgenden 1½ Jahre übernimmt die reine deutsche Sprache mehr und mehr die Führung, um sie vom vierten Schuljahre an ausschliesslich inne zu haben. Eine genaue Einteilung lässt sich nicht geben, da nicht alle Klassen in gleicher Weise fortschreiten können; die sprachliche Veranlagung der Schüler muss massgebend sein.

Welch überwiegender Anteil im Erlernen der mündlichen Sprache *dem Ohr* zukommt (in Verbindung mit den Sprachwerkzeugen), zeigt die Entwicklung der Kindersprache in den ersten sechs Lebensjahren, wo die Kinder einzig mit Hülfe des Ohres und veranlasst durch die Sprachnot, sich mit der Umgebung zu verständigen, zu erstaunlicher Vollkommenheit in der Beherrschung der Mundart gelangen. Das ist ein sehr deutlicher Fingerzeig für uns Lehrer, worauf es ankommt, dass die Schüler ein reines Deutsch mit ziemlicher Geläufigkeit sprechen lernen, und wir können es uns nicht oft genug in Erinnerung bringen, wie sehr wir den Kindern das Erlernen der deutschen Sprache durch unser eigenes mustergültiges Sprechen und Aussprechen erleichtern. Es wird immer eine unserer ernsthaftesten Pflichten bleiben, unsere eigene Sprache zu vervollkommen und im Unterrichte dem *Alter der Schüler anzupassen*, und, bleibt eine alte Erfahrung, die wir bei Schulbesuchen immer wieder machen können: Wo der Lehrer alle Sorgfalt auf diese Forderung verwendet, zeigen die Schüler erfreuliches Geschick und Gewandtheit in ihrem sprachlichen Ausdruck, wo er sie vernachlässigt oder missachtet, fällt der mangelhafte Ausdruck der Kinder betrübend auf. Dieses Beispiel des Lehrers empfängt sehr wirksame Unterstützung durch das *Vorlesen* guter Bücher, die eine einfache, schöne Sprache

sprechen. Hier soll mit dem Inhalt vor allem die schöne Form auf den Schüler wirken; denn nirgends so wie hier bietet sich uns Gelegenheit, dem *Vortrag* unsere ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Ich habe in Klassen unserer Stadt, in denen regelmässig und sorgfältig vorgelesen wird, sehr gute Erfolge zu beobachten Gelegenheit gehabt. Die Auswahl der Bücher zu treffen ist freilich nicht immer leicht; denn fast immer ist die Sprache zu hoch und bedarf sorgfältiger Vereinfachung. Gedichte eignen sich zum Vorlesen besonders gut. Wir dürfen wohl ausnahmsweise etwa eine Stunde einschieben, in der wir die Kinder in schönen Gedichten und damit in schöner Sprache schwelgen lassen; sie wird nicht umsonst sein. Sprachlich gut veranlagte Schüler werden bald unsere beste Stütze sein und uns oft das Vorlesen abnehmen können.

Es ist also äusserst wichtig, dass das Schulkind viel schöne Sprache hört, ebenso *notwendig*, dass es sich im *Sprechen derselben übt*. Dieses Üben ist in unsren Schulen weniger günstig gestellt als das Hören; denn hören kann gleichzeitig eine grössere Anzahl der Schüler, richtig üben nur eine beschränkte, je grösser die Schülerzahl, je kleiner die Übungszeit des einzelnen. Da muss es sich für uns darum handeln, die einmal zur Verfügung stehende Zeit möglichst günstig auszunützen. Lange Zeit bestand die Unterhaltung über die Unterrichtsgegenstände in Fragen des Lehrers und Antworten der Schüler, die Wiederholung brachte zusammenhängendes Erzählen. Die Gedanken des Lehrers gaben dem Gespräch Richtung und Ziel und bestimmten die Antworten der Schüler zuweilen so stark wie das Gängetband den Weg des kleinen Kindes. Unsere Zeit verlangt hierin eine gesunde Änderung; wir sollen es dahin bringen, dass die Schüler einen einmal aufgenommenen Gedankenfaden selber weiter spinnen. Anstatt dass eine bestimmte Unterhaltung in Frage und Antwort zerlegt wird, wobei der Lehrer die hauptsächlichste Gedankenarbeit liefert, entsteht eine Schilderung, die vom Lehrer, oder einem Schüler angeregt, von allen gemeinsam zu einem bestimmten Ziele geführt wird. Wir bringen dem Kinde damit nichts neues; so hat es sich lange schon mit Eltern, Spielkameraden und Spielzeug unterhalten über Dinge, von denen es mehr wissen oder von denen es erzählen wollte. Kunst des Lehrers ist es, diese natürliche Art im Unterrichte beizubehalten und zu fördern im Anschauungs- und Sprachunterricht auf der Unterstufe, im Sprach- und Realunterricht der oberen Schuljahre. Natürlich behält der Lehrer doch die Fäden in seiner Hand, wenn er auch scheinbar im Hintergrunde steht. Die Frage, die in sehr vielen Fällen eine Krücke für denjenigen ist, der gesunde Glieder hat, kann deswegen nicht ausgeschaltet werden. Wo sie eine neue Gedankenrichtung anbahnen kann, werden *Schüler-* und Lehrerfrage immer wieder zum Rechte kommen: aber die unnötige Frage, die dem Schüler die ganze Antwort auf die Zunge legt, wollen wir meiden. Bei solcher Schilderung äussern sich die Kinder meist in zusammenhängender Rede, wir bekommen damit nicht nur selbsttätig erwerbende Sprachgewandtheit sondern auch mehr Gedankenarbeit der Schüler. Geben wir möglichst freie Bahn, und die kleinen Geister wachsen am redlichen, begeisterten Bemühen.

(Fortsetzung folgt.)

